



SPORT IN BERLIN

Moderner Fünfkampf: Lena Schöneborn auf Platz 1

Olympiasiegerin gewann Weltcup-Finale

**21. August: Tag
des Sports im
Olympiapark**

Seite 5: Freier Eintritt
für die ganze Familie

**Vereine müssen
wirtschaftlich
operieren**

Seite 6 - 8: Berichte
vom LSB-Verbandstag



NEUERKATALOG

Vereinsport | Freizeitsport | Fitness | Therapie | Wellness

anfordern unter 09861 406-92

oder in unserem E-Shop

www.erhard-sport.de



Wir schenken Ihnen **5 €** für Ihren nächsten ONLINE-Einkauf auf www.erhard-sport.de



Gutscheincode
RA09066TOP

Der Gutschein im Wert von 5 € wird von Ihrer Bestellung abgezogen.
Keine Barauszahlung möglich · Mindesteinkaufswert 40 €



Titel

Lena Schöneborn, Olympiasiegerin 2008 im Modernen Fünfkampf, hat nach ihren Weltcup-Erfolgen in Mexiko-Stadt, Budapest und Berlin auch das Weltcup-Finale gewonnen. Nun hofft die in Berlin lebende Athletin, „diese Top-Form bis zur Weltmeisterschaft zu halten“. Die WM findet Anfang September in China statt.

Foto: Engler

13 Innovationspreis des Sports

Einsendeschluss 31. Juli

Info: www.innovationspreis.lsb-aktiv.de

14 Kooperation Schule und Verein

Wie zwei Vereine von der Zusammenarbeit mit Schulen profitieren

19 mach2

Besser essen - mehr bewegen:

Angebot für neue Gesundheitssportkurse

22 Historischer IOC-Kongress

Vor 80 Jahren fiel die Vorentscheidung für Berliner Olympiabewerbung von 1936

24 Energieeffizienz für Sportvereine

Erste Ergebnisse der Zusammenarbeit von LSB und Vattenfall

4 Sich immer stetig selbst prüfen

Thema des Monats: Wie Vereins- und informeller Sport einander bedingen

21 Vereinsberater

24 Der LSB gratuliert

26 Sportstätten

10 Spaßmacher mit Vielfacheffekt

Gesundheitssport-Serie: Tischtennis als präventives Herz-Kreislauf-Training

15 SPORT JUGEND BERLIN

Eurocamp 2010

Tag der offenen Tür im Parlament

Kita-Gesellschaft „Kinder in Bewegung“

Porträts: Jugendsportler

Lehrgänge der SJB-Bildungsstätte

12 „Ihre Arbeit ist unbezahlbar“

LSB und HDI würdigen Ehrenamtliche in Vereinen und Verbänden

SPORT IN BERLIN Offizielles Verbandsorgan des LANDESPORTBUNDES BERLIN
Herausgeber: Landessportbund Berlin e.V.
Norbert Skowronek (verantwortlich)
www.lsb-berlin.de

Redaktion: Angela Baufeld (verantwortlich)
Dr. Heiner Brandt (verantwortlich: Sportjugend)
Anett Haase

Redaktionsadresse:
Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2
14053 Berlin
(Postanschrift: Brieffach 1680, 14006 Berlin)
Fon (030) 30 002 109
Fax (030) 30 002 119
E-Mail: sib@lsb-berlin.de

Druck: DruckVogt GmbH, Schmidstraße 6,
10179 Berlin
Fon (030) 275 616 0

Anzeigen: Top Sportmarketing Berlin GmbH,
Hanns-Braun-Str./Friesenhaus, 14053 Berlin,
Fon. (030) 30 11 186 -0, Fax 30 11 186 - 20

SPORT IN BERLIN erscheint acht Mal pro Jahr jeweils am ersten Werktag eines Kalendermonats. Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliederbeitrag enthalten.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge drücken nicht unbedingt in jedem Falle auch die Meinung des Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur Einsendung von Fremdbeiträgen ein. Aus organisatorischen und Kostengründen kann jedoch keine Gewähr für eine Veröffentlichung übernommen werden. Da sich SiB als Organ des Landessportbundes in erster Linie an bereits organisierte Sportler richtet, dürfen Artikel, die für bestimmte Vereine werben, hier wohl fehl am Platze sein.

Nächster Redaktionsschluss: 6. 8. 2010

Stuttmann.



(Siehe auch Seite 25)



Von Professor Dr. Detlef Kuhlmann
Sportwissenschaftler,
Leibniz Universität Hannover
(Auszug aus seinem Vortrag bei der
LSB-Mitgliederversammlung am 4. Juni 2010)

Sich immer stetig selbst prüfen

Inwiefern sich Vereins- und informeller Sport einander bedingen

Egal, wie die Sportgewohnheiten verteilt sind - Sporttreiben in unserem Land ist längst zu einer öffentlichen Angelegenheit geworden. Wie sollen sich die Sportorganisationen dem informellen Sport, also dem Sport „außerhalb“ des Vereinssports, gegenüber verhalten?

(1) Trägerrolle wahrnehmen!

Die Sportorganisationen sind die öffentlichen Anwälte des Sports und sollten Entwicklungen im informellen Sport nicht aus dem Blick verlieren. Vereine und Verbände sind die Premium-Anbieter des Sports bzw. ihrer Sportarten. Die Trägerrolle wahrnehmen heißt, sich öffentlich und wenn es sein muss extern, also auch im informellen Bereich zu positionieren. Die „Förderung der Allgemeinheit durch Leibesübungen“ ist eine geradezu pädagogische Formulierung: Wer andere (Menschen aus der Allgemeinheit) fördern will, der muss sich ihnen zuwenden, ihnen helfen beim und durch Sport. Es ist erstaunlich, dass der vereinsbasierte Sport im neuen Leitbild des Senats für die „Sportmetropole Berlin“ diese Trägerrolle gar nicht mehr zu spielen scheint. Jedenfalls kommt bei den „strategischen Zielen“ der Vereinssport gar nicht mehr vor.

(2) Potenziale nutzen!

Die Sportorganisationen sollten den informellen Sport nutzen, um die Potenziale für den Vereinssport zu entdecken und einzuschätzen. Wo der Anteil der informellen Ausübung hoch ist, könnte sich ein dynamisches Wachstum für den Vereinssport verbergen - denn: Jeder, der informell Fußball spielt oder läuft oder sonst was macht, könnte das womöglich auch im Verein tun ... wenn das Angebot dort besser ist! Manchmal liegen diese Potenziale sogar am Wegesrand: beispielsweise bei Deutschlands größtem informellen Lauftreff im Tiergarten. Ich meine die „RBB-Laufbewe-

gung“, die es nicht mehr gibt. Soll man den RBB rügen, weil er sich als informeller Betreiber zurückgezogen hat, oder soll man SCC RUNNING bzw. den SCC beglückwünschen, weil nun Hunderte von Läufern als potenzielle Vereinsmitglieder auf ihn zulaufen?

(3) Partizipation ermöglichen!

Die Sportorganisationen können auch die Menschen erreichen, die im informellen Sport vergessen werden. Die Sportorganisationen müssen sich immer wieder neu fragen, ob sie schon alle Menschen erreichen, die offen sind für das Sporttreiben, insbesondere diejenigen, die auch im informellen Sport nicht oder nur dort vertreten sind, weil es im Vereinssport noch kein geeignetes Angebot für sie gibt. Egal an welche Alters- und Zielgruppen wir denken und welche Sportarten dafür in Frage kommen: Partizipation ermöglichen, heißt zu aller erst, sich als Sportanbieter öffnen zu wollen und eine passende Offerte zu bieten für die noch Fernstehenden. Partizipation geht dann mit Integration einher.

(4) Öffnungsschneisen suchen!

Der informelle Sport findet nicht nur, aber oft draußen „Open Air“ im öffentlichen Raum statt. Er steht – wenn man so will – dann unter ständiger Beobachtung, ist eine Art Schau-fenster. Für den Vereinssport gilt das generell auch. Öffnungsschneisen suchen bedeutet, sich mit seinen Angeboten öffentlich zu platzieren - sei es virtuell beim Internetauftritt, aber mehr noch „live“ dort, wo die Menschen sind: Eine prominente Öffnungsschneise ist das Tempelhofer Feld, weil sich hier der Vereinssport vielleicht sogar in einer einzigartigen Symbiose zusammen mit dem informellen Sport positionieren kann. Das Gleisdreieck und der Olympiapark könnten weitere Öffnungsschneisen sein.

(5) Netzwerke schaffen!

Wer sich mit seinen Angeboten öffnet, versucht sich Verbündeten zu öffnen. Solche Verbündeten mag es auch im informellen Sport geben. Netzwerke zu schaffen bedeutet dann aus der Sicht des Vereinssports, nach Partnern Ausschau zu halten - außerhalb der Sportorganisationen oder sogar außerhalb des Sports beispielsweise mit den im Gesundheitssystem agierenden Organisationen.

Ohne informellen Sport wäre unser sportliches Leben ärmer. Ohne den Vereinssport wäre der Sport in unserer Gesellschaft nicht mehr existent.

(6) Alleinstellungsmerkmale herausstellen!

Der organisierte Sport leistet vieles, was es anderswo nicht gibt. Er kann vieles besser, was der informelle Sport nicht kann. Umgekehrt mag der informelle Sport vieles bieten, was der Vereinssport nicht hat. Nur sollte der organisierte Sport nicht den informellen Sport vollständig kopieren und dabei seine eigenen Werte preisgeben. Der Vereinssport muss seine Alleinstellungsmerkmale herausstellen: Das heißt nicht, dass alles beim Alten bleiben muss. Nur wer sein Selbstverständnis immer wieder neu auf den Prüfstand stellt und sich „von innen“ reformiert, beugt der Gefahr vor, als „closed shop“ zu verkommen oder als Auslaufmodell zu enden.

Fazit: Ohne informellen Sport wäre unser sportliches Leben ärmer. Ohne den Vereinssport wäre der Sport in unserer Gesellschaft nicht mehr existent. Möge der Vereinssport nie seine Existenzberechtigung verliert.

Sehen wir uns?

SPORT IM OLYMPIAPARK BERLIN



LANDES
SPORTBUND
BERLIN

Tag der offenen Tür am 21.08.2010 **berlin** Berlin

Sport sehen, ausprobieren, mitmachen – nonstop den ganzen Tag für die ganze Familie

Am 21. August 2010 – genau ein Tag vor dem Internationalen Stadionfest ISTAF – von 11 bis 19 Uhr:

- ISTAF-Stars zum Anfassen
- Olympiasieger und Weltmeister
- Hertha-Fußballschule
- Bauchkribbeln im Hochseilgarten
- Beachvolleyball, Fußball, Schwimmen
- Baseball, Turnen, Hockey, Klettern, Golf, Basketball u.v.m.
- neue Sportarten zum Ausprobieren
- Showprogramm non-stop
- Sportabzeichen-Wettbewerb
- ISTAF-Tickets für alle Teilnehmer!

Eintritt: frei
Eingang:
**Olympischer Platz/
Hockeystadion.**

Sportvereine, die mit ihren Angeboten dabei sein wollen, melden sich bitte bei Manuel Lützen, Tel. 409 12 398, 0172/3818387 oder Email: m.luetzen@online.de





LSB-Präsident Klaus Böger appelierte erneut an die Vereine, auf die Ganztags-schulen zuzugehen: „Freie Träger sind dort willkommen und werden angemessen honoriert.“ Eine Rahmenvereinbarung mit der Bildungsverwaltung schafft Sicherheit. (Auszüge aus der Rede: Seite 8)

Arbeitsgruppe eingesetzt: „Neue Beitragsstruktur“

Die Mitgliederversammlung hat dem Antrag des Präsidiums zugestimmt und die Arbeitsgruppe „Neue Beitragsstruktur“ eingesetzt. Folgende Mitglieder wurden in das Gremium berufen: Katrin Brachwitz (Karate-Verband), Elisabeth Korte-Hirschfeld (Bezirkssportbund Tempelhof-Schöneberg), Thomas Müller (Betriebssportverband), Ralph Rose (Verein für Sport und Jugendsozialarbeit) und Jürgen Tillaack (Fußball-Verband). Vertreter des LSB sind das Präsidialmitglied für Finanzen, der Direktor und der Referent für Finanzen.

Jahresbilanz in drei Stunden

Mitgliederversammlung des LSB am 4. Juni beim DIHK

Von Hansjürgen Wille Gut beraten war, wer an dem ersten heißen Frühsommer-Abend dieses Jahres mit einem Jackett oder Pullover zur Mitgliederversammlung des LSB in den großen Saal der Deutschen Industrie- und Handelskammer in Berlin-Mitte kam, wo die Klimaanlage für kühle Temperaturen sorgte. „Das sollte aber weder die Situation in unserem Verband charakterisieren, noch hatte das etwas mit unserer Vorstands-Arbeit zu tun“, meinte nach Abschluss der dreistündigen von Wolf-Dieter Wolf zügig und mit viel Umsicht geleiteten Veranstaltung eine fröstelnde Vizepräsidentin Gabriele Wrede.

Als Vertreter des DOSB-Präsidenten Thomas Bach und Vorsitzender des Deutschen Basketball-Bundes gratulierte Ingo Weiß den Ber-

linern, die „seit langem die richtige Strategie haben, indem sie sich verstärkt auf die Bereiche Kinder, Frauen und Senioren fokussieren“. Das unterstrich auch der etwas verspätet eingetroffene Staatssekretär Thomas Härte. „Als besonders wichtig sehe ich die Tatsache an, dass nach der grandiosen Leichtathletik-WM im letzten Jahr die Zukunft des Istaf trotz finanzieller Schwierigkeiten gerettet werden konnte“, so der Politiker, der auch die zur Verfügung gestellten 73 Millionen Euro für die Bädersanierungen und die Erhöhung der Übungsleiter-Zuschüsse erwähnte und nicht zuletzt die Ganztagschulen ansprach.

Themen, die auch Klaus Böger brennend beschäftigen, der nach einjähriger Amtszeit als LSB-Grande ein positives Bild von der Situati-

on des Berliner Sports zeichnete und einen erfreulichen Mitgliederzuwachs feststellte, „wenn auch die klassische Kernklientel des Vereinssports schrumpft, was nachdenklich stimmt.“ Er dankte Professor Detlef Kuhlmann für sein Referat über die Beziehung zwischen informellem und Vereinssport (siehe Seite 4). „Finanzminister“ Reinhard von Richthofen-Straatmann konnte eine ausgeglichene Bilanz vorlegen, wobei die Rückgänge der DKLB-Mittel durch Einsparungen, vor allem jedoch durch eine Sonderförderung seitens des Senats kompensiert wurden. Mehreinnahmen entstanden durch Zuwachs von weiblichen Mitgliedern (im letzten Jahr 3591), die im LSB einen Prozentsatz von 36,64 ausmachen. Ein besseres Schlusswort als das vom Präsidiumsmitglied Uwe Hammer konnte es kaum geben, der alle ermunterte, tatkräftig mitzuhelfen, „dass das Tempelhofer Feld dem Sport gehört“.



Ehrengäste (v.l.): Jürgen Klemann (Senator a.D.), Hans-Dietrich Fiebig (Präsident des LSB Brandenburg), Dr. Herbert Dierker (Senatsverwaltung Inneres und Sport, Leiter Abteilung Sport)



Vertreter im Sportausschuss des Abgeordnetenhauses (v.l.): Markus Pauzenberger (SPD), Scott Körber (CDU), Dr. Gabriele Hiller (Die Linke), Sebastian Czaja (FDP), Felicitas Kubala (Bündnis 90/Die Grünen)

lsb-mitgliederversammlung

Frauenfreundlichster Verband:

Berliner Fußball-Verband ganz vorn

Der Fußball-Verband wurde für einen Rekord der besonderen Art ausgezeichnet. Die Sportorganisation hat im vergangenen Jahr über 1000 neue weibliche Mitglieder aufgenommen und ist damit „Berlins frauenfreundlichster Sportverband“. Schatzmeister Jürgen Tillack nahm die Ehrung, die mit einem 3000-Euro-Scheck verbunden ist, bei der Mitgliederversammlung des Landessportbundes ent-



Preisträger und Laudatoren: (v.l.) Michael Kränow (Präsident Berlin-Brandenburger Kick-Box-Union), Lisa Worthmann (Vizepräsidentin Berliner Turn- und Freizeitsport Bund), LSB-Präsident Klaus Böger, Marion Hornung (LSB-Präsidialmitglied „Frauen im Sport“), Jürgen Tillack (BFV-Schatzmeister), LSB-Vizepräsidentin Gabriele Wrede

gegen. Marion Hornung, LSB-Präsidialmitglied für „Frauen im Sport“ erklärte in der Laudatio: „Der Aufwärtstrend wird sich mit der Frauenfußball-Weltmeisterschaft 2011 in Deutschland und speziell mit dem Eröffnungsspiel in Berlin weiter fortsetzen.“ Insgesamt gibt es in den Vereinen des BFV zurzeit fast 11.000 Mädchen und Frauen. Auf Platz 2 und 3 im LSB-Wettbewerb „Frauenfreundlichster Verband“ kamen die Berlin-Brandenburger Kick-Box-Union und der Berliner Turn- und Freizeitsport-Bund. Dafür gab es Prämien von 2000 und 1000 Euro. Der Wettbewerb ist Teil der LSB-Kampagne „Zukunft gestalten. Gemeinsam.“, die dazu beitragen soll, den Vereinssport für Frauen attraktiver zu machen und noch mehr Frauen zur Übernahme von ehrenamtlichen Funktionen zu gewinnen.



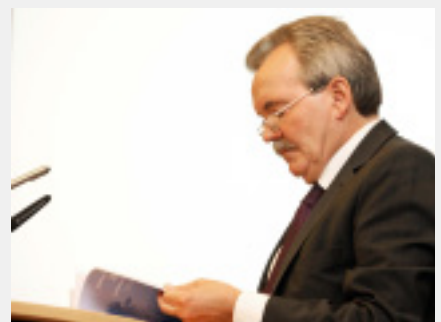
Erstmals auf einer LSB-Mitgliederversammlung: DOSB-Präsidiumsmitglied Ingo-Rolf Weiss, zugleich Vorsitzender der Deutschen Sportjugend und des Deutschen Basketball Bundes. Mit einem kurzweiligen und temperamentvollen Grußwort dankte er im Namen von DOSB-Präsident Thomas Bach dem LSB für jahrelange kompetente und zuverlässige Zusammenarbeit: „Ich bin sehr gern nach Berlin gekommen, es ist mir eine Ehre, heute bei Ihnen zu sein.“



Sportstaatssekretär Thomas Härtel, der die Grüße von Senator Ehrhart Körting überbrachte, würdigte die Vereine als „stärkste Säule des Sports.“ In Bezug auf den Rückgang der Lotto-Mittel erklärte er: „Der Senat springt ein, damit die Sportförderung auf einem entsprechenden Niveau bleibt.“ Er dankte den anwesenden Parlamentariern für die parteiübergreifende Unterstützung bei der Erhöhung des Übungsleitergeldes und der Vereinsinvestitionsmittel.



LSB-Präsidialmitglied Uwe Hammer zeigt den Plan vom Tempelhofer Park: „Gesucht werden Projekte und Ideen zur Nutzung.“ (Information beim LSB: Tel. 300 02 - 142 oder -130)



„Die enormen Einnahmerückgänge im DKL-Bereich konnten nur durch Auflösung von Rücklagen und erhebliche Einsparungen aufgefangen werden“, so LSB-Schatzmeister Reinhard von Richthofen-Straatmann.



Ehrengäste: (v.l.) Jochen Lindner (Ehrenpräsident Deutscher Motor Sport Bund), Uwe Tronnier (Präsident Deutscher Betriebssportverband), Peter Hanisch (LSB-Ehrenpräsident) sowie die LSB-Ehrenmitglieder Joachim Günther und Werner Hannemann



Fotos: Engler

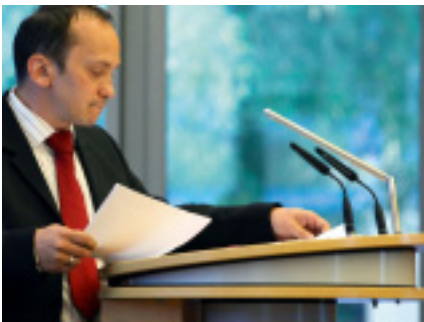
„Wirtschaftlich operieren“

LSB-Präsident Klaus Böger vor der Mitgliederversammlung am 4. Juni:

In den vergangenen zehn Jahren ist der Berliner Sport um etwa 25 000 Vereinsmitglieder gewachsen. Besonderen Anteil an diesem Zuwachs haben fitness- und gesundheitssportorientierte Großvereine.

Die klassische Kernklientel des Vereinssports hingegen schrumpft. Das stimmt nachdenklich! Menschen,

- die sich bereits in jungen Jahren voll und ganz einer Sportart verschreiben und dieser zeitlebens treu bleiben,
- die nach Möglichkeit noch am verbandlichen Wettkampfbetrieb teilnehmen
- und die sich später ehrenamtlich für ihren Sport engagieren - davon gibt es immer weniger.



LSB-Präsidialmitglied Isko Steffan erläuterte den Antrag des Präsidiums zur Satzungsänderung, dem die Mitgliederversammlung zustimmte. Darin enthalten sind u. a. Reduzierungen im Verwaltungsaufwand, Verlegung des Termins der Mitgliederversammlung (die nächste findet am 17. Dezember 2010, 18 Uhr, statt) und die Benennung aller Präsidiumsmitglieder als Vizepräsidenten.

Foto: Engler

Mitgliederwachstum erreichen wir vor allem durch Aufnahme von Trends im Freizeit- und Gesundheitssport. Wir müssen auf gesellschaftliche Veränderungen eingehen:

- Anteil älterer Menschen steigt, der der Kinder sinkt,
- Bedeutung frühkindlicher Bildung wächst, Trend zur Ganztagschule,
- gesteigertes Gesundheitsbewusstsein,
- Zwang zur Mobilität, Veränderung der Arbeitswelt, sport- und ehrenamtsunfreundlichen Arbeitszeiten,

• Integration, zunehmende soziale Spaltung, - auf all diese Herausforderungen muss der Sport in Berlin passende Antworten finden.

Die Vereine sind und bleiben der Maßstab unseres Tuns. Der Verein ist eine deutsche Erfindung, ein Unikat, um das uns andere Länder beneiden. Nur mit einer lebendigen Vereinslandschaft lässt sich zukunfts- und richtungweisende Sportpolitik gestalten. Aber, Vereine müssen heutzutage wirtschaftlich erfolgreich operieren. Deshalb ist es wichtig:

- immer wieder neue Zielgruppen anzusprechen, sich auch in Rand- und Übergangsbereichen des klassischen Vereinswesens umzutun;
- Veranstaltungen für noch Vereinsungebundene - die 'Informellen' - bauen eventuelle Schwellenängste ab, aus dem Kurs-Teilnehmer wird irgendwann vielleicht ein reguläres Vereinsmitglied.

Unter wirtschaftlichen wie organisatorischen Gesichtspunkten sind für Klein- und Kleinstvereine unter Umständen Zusammenschlüsse sinnvoll. Das ist schwierig, wenn besondere Traditionen zu berücksichtigen sind.

Herausforderung und Chance für die Vereine ist die Ganztags-, oder besser „Tagesschule“. Da müssen wir gemeinsam darauf achten, dass nicht schleichend Nutzungszeiten für den Vereinssport verkürzt werden. („Sport in Berlin“ 3/10, S.4)

Wer mit Kindern und Jugendlichen umgeht, trägt Verantwortung. Auf einer vielbeachteten Pressekonferenz haben wir Maßnahmen vorgestellt, deren Ziel es ist, Personen mit zweifelhaften Absichten keinerlei Einfallstor in den Jugendsport zu bieten. Bitte helfen Sie alle mit, dass das Erweiterte Polizeiliche Führungszeugnis für Jugendbetreuer im Berliner Sport zum Standard wird. („Sport in Berlin“ 6/10, S. 6)

Kaum eine andere Stadt kann mit so vielen sportlichen Großveranstaltungen aufwarten. Ich danke Staatssekretär Härtel für sein Engagement, das ISTAF in Berlin zu halten.

Die Entscheidung um den Glücksspielstaatsvertrag („Sport in Berlin“ 4,5/10, S. 6) ist für uns eine Gretchenfrage und ich bin froh, dass der Senat zugesagt hat, gesunkene Lotto-Mittel abzupuffern. (Rede-Auszüge)



Das 36:32 beim All Star Game der Männer-Handballnationalmannschaft gegen die Bundesliga-Weltauswahl am 6. Juni in der Max-Schmeling-Halle war geprägt von technischen Finessen und sehenswerten Kombinationen. Als Saisonabschluss hat das All Star Game jetzt ausgedient. Das Ereignis in Berlin findet ab 2011 immer im Februar statt - eine Woche nach Ende von Welt- oder Europameisterschaften.

Foto: Engler

Sportgespräch bei der DKB

Ganztagschule - eine Chance

Eine Fünfer-Runde diskutierte Anfang Juni im Atrium der Deutschen Kreditbank beim 2. Berliner Sportgespräch ein hochaktuelles Thema. Dagmar Freitag, Sportausschuss-Vorsitzende im Bundestag, LSB-Präsident Klaus Böger, Bob Hanning, Geschäftsführer der Handball-Füchse, die Rektorin der Pankower Janusz-Korczak-Schule Ellen Janke (wo am 22. April die Rahmenvereinbarung Sport zur Zusammenarbeit zwischen Schulen und Sportvereinen unterzeichnet wurde) und die Weitsprung-WM-Fünfte von 2007 Bianca Kappler suchten nach einer Antwort auf die Frage: „Ganztagschule – Bedrohung oder Chance für Sportvereine?“

Außerdem beteiligten sich Vertreter aus Vereinen und Verbänden sowie Sportpolitiker wie Staatssekretär Thomas Härtel. Die „Tagesschule“, wie Böger sagt, sei „eine Riesenherausforderung für die Vereine“. Sportvereine seien ausdrücklich aufgefordert, mit bestimmten Programmen und Vorschlägen in die Tagesschulen hineinzugehen. Die Kombination zwischen Sport und Schule ist laut Böger ein Gegenwarts- und Zukunftsthema, das man sich schrittweise erarbeiten müsse und für das nicht sofort „blühende Landschaften“ zu versprechen sind. K.W.

Das ISTAF auf dem Höhenflug

22. August 2010: Friedrich und Vlasic sprechen schon von WM-Revanche

Wird das 69. Internationale Stadionfest (ISTAF) am 22. August 2010 das große Treffen der WM-Stars? Die nächste Revanche nach der erfolgreichen Leichtathletik-Weltmeisterschaft 2009 kündigt sich an und verspricht ein spannendes und abwechslungsreiches Programm.

Bereits zugesagt hatten die Diskusriesen Robert Harting und Piotr Malachowski. Genau ein Jahr nach dem nervenaufreibenden Wettkampf von Berlin treffen der Weltmeister vom Sport Club Charlottenburg (SCC) und sein polnischer Kontrahent, der Vize-Weltmeister, wieder aufeinander.

Neu ist die Antwort der kroatischen Hochsprung-Weltmeisterin Blanka Vlasic (26) auf die Kampfansage der Deutschen Ariane Friedrich von der LG Eintracht Frankfurt: „Ich springe immer gern gegen Ariane, auch wenn es diesmal keine echte WM-Revanche beim ISTAF geben wird. Berlin steht aber definitiv auf meinem Zeitplan für diese Saison.“ Ariane Friedrich hatte zuletzt mehrfach betont, beim ISTAF gegen Vlasic springen zu wollen. Unvergesslich für die Kroatin ist die Stimmung im Olympiastadion: „Die Deutschen haben mich bei der WM sensationell aufgenommen und unterstützt. Den Wettkampf in Berlin werde ich nie vergessen“, sagt Blanka Vlasic. Damals gewann sie mit einer Höhe von 2,04, Ariane

Friedrich wurde mit 2,02 Metern Dritte hinter der Russin Anna Tschitscherowa.

Als eine der ersten Athleten hatte Ariane Friedrich ihre Teilnahme beim ISTAF 2010 bereits Ende Mai zugesagt: „Das ISTAF ist immer ein schönes Saisonhighlight. Und wenn ich gegen Blanka springen kann, wäre es für mich sportlich auch eine große Herausforderung.“ Ariane Friedrich ist gerade erst in die Saison gestartet. Drei Monate lang hatte sie keine Stange überqueren können. Sie hatte eine Rückenverletzung im Februar, eine Knieverletzung links im März und eine Knieverletzung rechts im Mai.

Nun der Start beim Meeting im hessischen Baunatal, wo sie die 1,96 Meter locker übersprang, an 2,00 allerdings knapp scheiterte. Ihr Trainer Günter Eisinger war zufrieden. Einen Start beim Diamond League Meeting in Rom hatte Ariane Friedrich abgesagt, um noch nicht im direkten Vergleich gegen Blanka Vlasic oder Chaunté Howard-Lowe (USA) zu springen. Trainer Eisinger: „Wir wollen erst gegen die Top-Springerinnen starten, wenn es drauf ankommt.“ Drauf ankommen wird es bei der Leichtathletik-EM in Barcelona (27. Juli bis 1. August 2010) - und beim ISTAF!

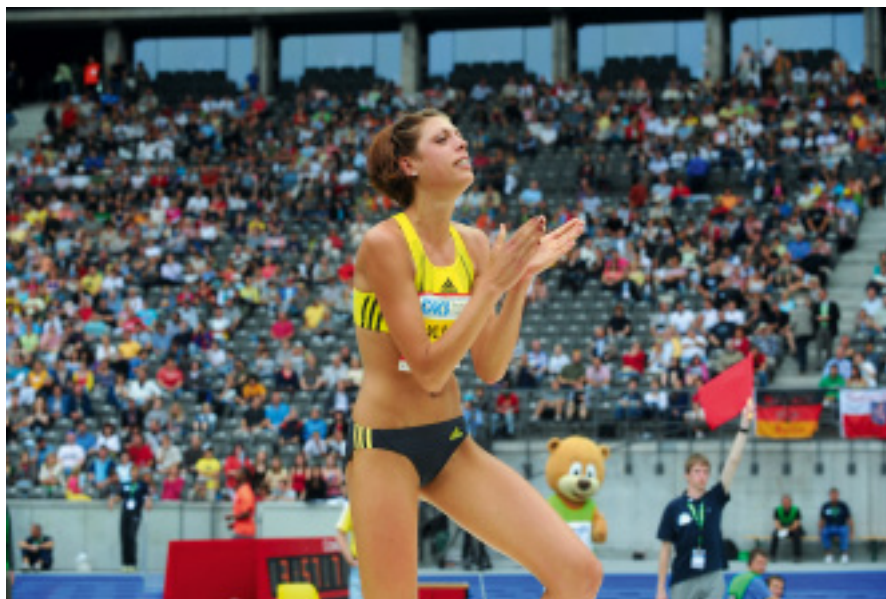
Am 22. August gibt es beim ISTAF bestimmt auch ein Wiedersehen mit großartigen Talenten, wie der Berlinerin Meike Kröger. Die WM-



Elfte übersprang im Februar bei den deutschen Hallenmeisterschaften in Karlsruhe die 2,00-Meter-Marke. Das war vor ihr überhaupt erst sechs deutschen Frauen gelungen. Ein erlesener Kreis also, dem die 23-jährige von der LG Nord Berlin nun angehört.

Martin Seeber, Managing Director des ISTAF und Geschäftsführer der durchführenden Agentur TOP Sportmarketing ist sicher, dass das Starterfeld in den 16 Disziplinen ähnlich hochkarätig wird wie in den vergangenen Jahren, als das ISTAF noch zur Golden League gehörte. „Wir werden garantiert einen der drei schnellsten Sprinter der Welt in Berlin sehen“, so Seeber. Nach der Absage von Superstar Usain Bolt (Jamaika) kommen also noch dessen Landsmann Asafa Powell und der US-Amerikaner Tyson Gay in Frage.

Es gibt beim ISTAF dieses Mal deutlich reduzierte Ticketpreise. Sportbegeisterte Familien sollen ins Stadion kommen, die sich auch mit mehreren Kindern die Preise ab 9 Euro (Kurven) leisten können. Die nächst höhere Preiskategorie 2 (Haupttribüne und Gegengerade) kostet 19 Euro, Kategorie 1 gibt es für 39 Euro (Haupttribüne Höhe Finishline). Sportvereinsmitglieder zahlen nur 50%, wenn sie online über www.wirbewegenberlin.com/tickets unter dem Stichwort „Verein“ buchen.

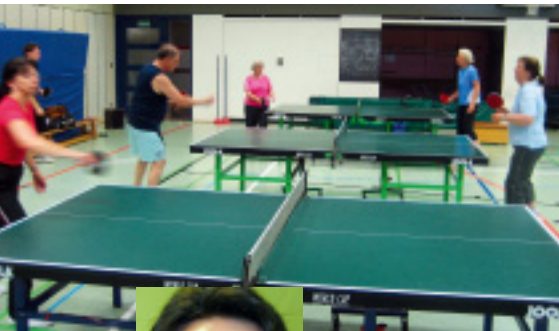


Unter dem Motto „Berlin komm(t) auf die Beine“ arbeiten LSB, Ärztekammer, Sportärztekund und Kassenärztliche Vereinigung in dem Netzwerk „Sport und Gesundheit“ zusammen. Über 1200 Ärzte beteiligen sich schon und verschreiben das „Rezept für Bewegung“. Sie schreiben auf, welche Art der Bewegung hilft, wenn es zieht und zwackt, empfehlen die passende Sportgruppe mit ausgebildetem Trainer. „Sport in Berlin“ stellt Gesundheitssport-Angebote in Vereinen vor. Teil 29: Gesundheitssport Tischtennis

Spaßmacher mit Vielfacheffekt

Herz-Kreislauftraining beim Club für Leibesübungen Berlin 1965

Von Klaus Weise Der Deutsche Tischtennisbund (DTTB) hat vor einigen Jahren unter dem Namen „Gesundheitssport Tischtennis“ ein Kursprogramm mit dem Qualitätssiegel „SPORT PRO GESUNDHEIT“ entwickelt. Tischtennis war damit bundesweit die erste Spilsportart, die im Namen des DOSB diese



Niels Pilgram hat gerade sein Diplom als Sportwissenschaftler gemacht. Seine Kurse aber sind kein bisschen akademisch, sondern höchst lebendig.

Gütezeichen vergeben durfte. Beschrieben wird das Konzept „als gesundheitsorientiertes Herz-Kreislauftraining mit Tischtennis“. In Berlin gibt es entsprechende Angebote seit 2006, einstweilen sind es sieben. Zum Beispiel beim Neuköllner „Club für Leibesübungen Berlin 1965 e.V.“ (CfL) oder beim Verein für Körperkultur Süd-West (VfK), die mit Niels Pilgram (27) und Margit Howald (52) dafür zwei häufig kooperierende, höchst engagierte Kursleiter haben. Präventiv und ausdauerorientiert seien die wöchentlich zwei Stunden, die fast unmerklich und wie im Fluge vergehen, sagen die beiden unisono. Schon von Hauptberufs wegen kennen sie sich in der Materie nicht nur oberflächlich aus. Howald ist Medizinisch-Technische Assistentin, Pilgram

hat gerade sein Diplom als Sportwissenschaftler mit dem Schwerpunkt Rehabilitation und Prävention erworben.

Im Konzept für den Kurs liest man, dass „die ausdauerrelevanten Bewegungsaufgaben in ein Spiel mit Ball und Schläger an tischtennistischen eingebettet sind“, und „da das Spiel im Mittelpunkt steht, nehmen die Teilnehmer hierbei Bewegungsintensität und -umfang nur indirekt wahr“.

Niels Pilgram spult sein Programm nicht einfach ab, er hat sich Kreatives, Animierendes und Motivierendes ausgedacht – der Mix lässt bei der Zehner-Schar, im Schnitt Mitte 50, nie Langeweile aufkommen. Aufwärmung mit koordinativen Übungen und Spielen, Ausdauer mit Schläger und Ball, Wissensvermittlung in der Pause für den Körper mit Infos zum Herz-Kreislauftraining, Spiel- und Wettkampfformen mit wechselnden Partnern und nach alternativen Spielregeln, Übungen zur Muskelkräftigung und schließlich zum Ausklang die abschließende Entspannung – da ist alles drin, alles dabei. Die Teilnehmer gehen mit Glückshormonen nach Hause, die man ihnen ansieht. „Wir wollen keine Rekorde aufstellen, sondern Spaß haben“, sagt die Ex-Tischtennisspielerin Margrit Howald (immerhin bis Verbandsliga).

Gedacht ist der Kurs „Gesundheitssport Tischtennis“ für die, die ein anderes Herz-Kreislauf-Training machen wollen, als es sich im Laufen oder Walken darstellt. „Keiner muss Tischtennis-Erfahrung haben“, wirbt Niels Pilgram. Seine Kursteilnehmer, meist doppelt so alt wie er, haben sicht- und hörbar Spaß daran, wie das der junge Mann macht. Marga Lehmann (59) schwingt den Tischtennis-Schläger erstaunlich gekonnt. Im Dezember 2009 hatte sie einen leichten Schlaganfall, den sie erstaunlich gut verkraftet hat. Daran hat der Tischtennis-Kurs durchaus Anteil.

Experten-Tipp:

Von Dr. med. Falk Müller-Riemenschneider (34), Leiter des Bereichs Herz-Kreislauf-Forschung, Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitsökonomie der Charité; ehemaliger Triathlet



Täglich eine halbe Stunde Bewegung

Warum ist präventives Herz-Kreislauftraining wichtig? Weil Herz-Kreislauferkrankungen einerseits die wichtigste Todesursache sind. Und weil andererseits viele Fälle auf veränderbare Risikofaktoren zurückzuführen sind: Tabakkonsum, allgemeine körperliche Inaktivität, ungesunde Ernährung, Bluthochdruck, Diabetes, Fettstoffwechselstörungen. In dieser Tatsache steckt eigentlich etwas Positives.

Inwiefern? Man kann etwas gegen Herz-Kreislauferkrankungen tun, das Risiko deutlich reduzieren. Und genau an der Stelle kommt der Sport ins Spiel.

Und wenn die Erkrankung schon da ist? Dann kann man das zwar in der Regel nicht rückgängig machen, aber dennoch stimmt das Bild auch da. Mit jeder Form von Bewegung können Funktionen des Körpers wieder hergestellt und verbessert bzw. das Fortschreiten von Krankheitsprozessen verhindert werden.

Was tun regelmäßige körperliche Aktivität und ein entsprechender Kurs Gutes? Sie sind die Grundlagen für Leistungsfähigkeit, körperliche Fitness und hohe Lebensqualität. Man kann Blutdrucksenkungen erreichen, den Fettstoffwechsel optimieren, die Blutzuckerwerte verbessern, Muskeln und das Skelettsystem kräftigen. Also eine Multimeditin, von der man nicht genug „einnehmen“ kann ...

Viel hilft nicht immer viel. Zu empfehlen ist eine moderate Intensität, mindestens eine halbe Stunde pro Tag, fünf bis sieben Mal in der Woche. Getreu der Formel „Laufen ohne zu schnaufen“. Man sollte sich noch gut unterhalten können.

Welche Sportarten sind zu empfehlen?

Ein lockerer Spaziergang ist der Klassiker. Auch Radfahren, Schwimmen oder Ballspiele sind gut geeignet und Tischtennis.

Beste Karten

mit dem Deutschen Sportausweis

Jetzt neu:

Wir seh'n uns!
www.sportausweis.de



Die große Brother Vereinsförderung!

Leistungsdrucker zu Sonderkonditionen für Verbände und Vereine.

3 JAHRE
GARANTIE



z.B.: Brother MFC-7440N

4-in-1 Laser-Multifunktionscenter

- Laserdrucker
- digitaler Kopierer
- Faxgerät
- Farbscanner
- volle Netzwerktauglichkeit

Für **275 €** statt ~~359 €~~

brother®
at your side

Senken Sie jetzt Ihre Druckkosten!

Auch in Vereinen und Verbänden sind Druckkosten ein nicht unerheblicher, aber oft übersehener Kostenfaktor. Neben den Geräten selbst schlägt sich vor allem das Verbrauchsmaterial wie Druckerpatronen oder Toner in den Büchern nieder.

Brother – einer der weltweit führenden Anbieter für Multifunktionslösungen im Druckbereich und neuer nationaler Partner des Deutschen Sportausweises – bietet Sportvereinen und Sportverbänden ab sofort exklusive Sonderpreise auf sein gesamtes Drucksortiment. Die **Sonderkonditionen** erstrecken sich von kleinen Officedruckern und Faxgeräten bis hin zu professionellen Multifunktionsgeräten – und **auch auf Zubehör wie Druckerpatronen und Tonerkartuschen!**

Bezugsberechtigt für die Angebote der Brother-Vereinsförderung sind alle Inhaber einer SportManagement-Karte, SportEhrenamtsCard oder GYM CARD.

Mehr Informationen unter www.sportausweis.de



Klaus Helfrich (mi.) vom 1. FC Wilmersdorf ist „Ehrenamtlicher des Jahres“. Es gratulierten (v.r.) HDI-Geschäftsführer Klaus Rinke und die LSB-Vertreter Präsidiumsmitglied Uwe Hammer, Ehrenmitglied Werner Hanne mann und Präsident Klaus Böger.
Fotos: Engler

„Ihre Arbeit ist unbezahlbar“

LSB und HDI würdigten Ehrenamtliche in Vereinen und Verbänden

Über 40 Ehrenamtliche des Berliner Sports wurden am 27. Mai 2010 im Haus des Sports für ihr jahrelanges Engagement mit der LSB-



Ursula Stiller vom Landestanzsportverband und Hans-Joachim Gleffe vom Motoryachtverband wurden ebenfalls als „Ehrenamtlichen des Jahres“ geehrt.



Feierliche Atmosphäre: Vereine/Verbände können Anträge zur Auszeichnung ihrer Ehrenamtlichen beim LSB einreichen. Ehrungsordnung/Antragsformular: www.lsb-berlin.de

Ehrennadel in Gold, Silber oder Bronze bzw. mit der LSB-Ehrenplakette ausgezeichnet. Die drei „Ehrenamtlichen des Jahres“ Klaus Helfrich vom 1. FC Wilmersdorf, Ursula Stiller vom Landestanzsportverband und Hans-Joachim Gleffe vom Motoryachtverband Berlin erhielten Reisegutscheine, die auch in diesem Jahr wieder vom Haftpflichtverband der Deutschen Industrie gesponsert wurden. LSB-Präsident Klaus Böger würdigte die Arbeit der Ausgezeichneten stellvertretend für fast 60.000 ehrenamtlichen Helfer im Berliner Sport: „Sie leisten etwas, das der Staat anders nie gewährleisten könnte.“ Die Arbeitszeit eines Ehrenamtlichen beträgt pro Jahr durchschnittlich 200 Stunden. In Geld ausgedrückt sind das mindestens 2000 Euro, also insgesamt rund 120 Millionen Euro.



Klarinettenduo Hermsdorf mit der Interpretation von „The Entertainer“

LSB-Ehrennadel in Gold

Dieter Hoffmann; SSV Rotation Berlin
Wolfgang Müller; Betriebssportverband Berlin-Brandenburg
Joachim Leschnitzer; TSV Berlin-Wittenau/Bezirkssportbund Reinickendorf
Rainer Wegner; Allgemeiner Turn-Verein zu Berlin 1861
Johannes Meißner; Judo-Verband
Udo Korgitzsch; Landesruderverband Berlin
Norbert Utech; BSC Rehberge
Prof. Dr. Joachim; SG Bergmann-Borsig
Dr. Klaus Henk; SCC Berlin
Dr. Folker Boldt; Sport-Gesundheitspark
Dr. Herbert Dürnwächter; Sport-Gesundheitspark
Werner Koch; Berliner Schachverband
Joachim Döring; KSV Johannisthal 1980
Christian Bobusch; Skiverband Berlin
Volker Eschment; SG Steglitz
Werner Ostermann; SG Schöneberg
Günter Berg; VfB Hermsdorf
Norbert Grünke; LV Freikörperkultur Berlin-Brandenburg

LSB-Ehrennadel in Silber

Katharina Göbel; Vereinigung Märkischer Wanderpaddler
Lothar Herz; Verein für Bewegungsspiele Hermsdorf
Renate Hansen, Peter Wiesniewski; SSV Köpenick-Oberspree
Karl-Heinz Wolter; BSC Rehberge
Björn Dührig; KSV Johannisthal 1980
Thomas Hübner; PSV Delphin 1889

LSB-Ehrennadel in Bronze

Tilo Liebmann, Ulrich Niehus; Vereinigung Märkischer Wanderpaddler
Hans-Joachim Engelhardt; Allgemeiner Turnverein zu Berlin 1861
Horst Schulz; DLRG Berlin-Mitte
Rüdiger Otto; SCC Berlin
Gerald Gaedke; KSV Johannisthal 1980
Edith Wiese; Berliner Fußball-Verband

LSB-Ehrenplakette

Franz Pawlofsky; Allgemeiner Turn-Verein zu Berlin 1861
Walter Grimm; Landesruderverband Berlin
Bernd Thierauf; Ski-SG Bund Berlin
Frank Stegner; KSV Johannisthal 1980

Innovationspreis des Berliner Sports Einsendeschluss: 31. Juli 2010

Lotto-Berlin und LSB haben in diesem Jahr erneut den „Innovationspreis des Berliner Sports“ ausgeschrieben. Es sollen die vielfältigen Initiativen der Berliner Sportvereine ausgezeichnet werden, die visionär sind und den Sport voranbringen. Modelle und Projekte der Sportvereine, die der Entwicklung des Sportangebots für Berliner Bürger dienen, werden im Rahmen des Wettbewerbs gefördert. Dabei geht es insbesondere um Initiativen/Projekte aus den Bereichen:

1. Zusammenarbeit Schule - Verein
2. Mitgliedergewinnung/ -bindung
3. Generationsübergreifende Angebote
4. Sport und Bewegung als Mittel der Prävention und Rehabilitation
5. Gewinnung/Bindung Ehrenamtlicher
6. Integrationsangebote für Menschen mit unterschiedlichen kulturellen, sozialen und physischen Voraussetzungen
7. Projekte zur Verbesserung der Sportinfrastruktur im Vereinsumfeld

Es werden 18 Preise mit einem Gesamtvolumen von 27.500 Euro ausgelobt.

Die Bewertung erfolgt in drei Kategorien:

- Vereine bis 200 Mitglieder
 - Vereine bis 1.000 Mitglieder
 - Vereine mit mehr als 1.000 Mitgliedern
- In jeder Gruppe werden sechs Preise ausgelobt. Bewerbungsschluss: 31. Juli 2010.
Info: <http://innovationspreis.lsb-aktiv.de>

Das Stichwort heißt: Gemeinsam!

DOSB, Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege und Deutscher Kulturrat warnen vor weiteren Haushaltskürzungen

Von Klaus Weise Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege, der Deutsche Kulturrat und der Deutsche Olympische Sportbund haben einen „Gemeinsamen Appell an die Mitglieder der Gemeindefinanzkommission“ gerichtet und vor weiteren Haushaltskürzungen gewarnt.

Sozialleistungen, Kultureinrichtungen und Sportvereine seien „essentiell für die Stärke von Städten und Gemeinden“, erklärte DOSB-Generalsekretär Michael Vesper. „Wir wollen uns gemeinsam nicht damit abfinden, dass in diesen Bereichen in Richtung einer Minimalvorsorge weiter gekürzt wird.“ Ergo wird gleich in der Präambel des Appells gefordert, „die kommunalen Finanzen nachhaltig auf ein sicheres Fundament zu stellen, damit das soziale, kulturelle und sportliche Leben nicht durch kurzfristige Sparmaßnahmen beeinträchtigt wird“. Städte und Gemeinden seien der unmittelbare Ort der Daseinsvorsorge. Und diese bedeute für die drei Dachverbände mehr als nur Minimalversorgung. „Es geht um die Möglichkeit der Teilhabe an der Gesellschaft und um Lebensqualität für die Bürgerinnen und Bürger“, heißt einer der Kernsätze des Appells. Dafür brauche es eines Systems, damit Städte und Gemeinden ausreichend finanziert werden. „Was hier scheinbar gespart wird, muss an anderer Stelle teuer bezahlt werden.“ Vesper wies darauf

hin, dass Soziales, Kultur und Sport „Wohnorte erst zu lebenswerten Orten machen“. Der Investitionsstau der Kommunen liege bei 700 Milliarden Euro, 40 Mrd davon seien sportbezogen.

Mit der im Appell dokumentierten Zusammenarbeit solle ein gewisses Gegeneinander ad acta gelegt werden. „Alle drei Bereiche müssen angemessen finanziert werden“, sag-



Olaf Zimmermann (Geschäftsführer Kulturrat), Michael Vesper (Generaldirektor DOSB), Gerhard Timm (Geschäftsführer Bundesarbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrtspflege)

Foto: Weise

te Gerhard Timm, Geschäftsführer der Bundesarbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrtspflege. Kulturrat-Geschäftsführer Zimmermann erklärte: „Um vernünftig zu leben, braucht man das Soziale, die Kultur und den Sport.“

Office-Lösungen

brother
at your side



Brother Office-Lösungen überzeugen.
Mit Effizienz und intelligenter Funktionalität.
Vom Beschriftungssystem bis zum High-End Laser-MFC.

EFFIZIENZ
at your side

Nutzen Sie die Rahmenvereinbarungen mit Brother Top-Konditionen!



Mehr Infos unter www.brother.de/beschaffung

Seit mehreren Jahren existieren in Berlin Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen. Derzeit gibt es rund 300 solcher Vereinbarungen, vor allem mit Grundschulen. „Sport in Berlin“ stellt in einer Serie Standorte vor, bei denen es gut funktioniert. Die Beispiele zeigen, wie der Vereinssport von der Zusammenarbeit mit Schulen profitieren kann und dass die Ganztagschule für den organisierten Sport gleichzeitig Herausforderung und Chance ist.

Nachwuchs drängt an die Spitze

Beispiel Tischtennis-Verein Friedrichsfelde 1990

Ganztagschule Lew Tolstoi am Römerweg 120. Mit der Schulmappe auf dem Rücken brauchen die Jungen und Mädchen nur einmal über den großen Schulhof zu laufen und schon sind sie in der Turnhalle. Flink sind kurz nach 16 Uhr die vier bis fünf Tische aufgestellt und die Netze gespannt. „Bei uns findet zunächst eine richtige Erwärmung statt. Bei dem Programm halten wir einen Drei-Wochen-Rhythmus ein“, sagt René Bals, Trainer und Jugendleiter des Vereins. „Entweder stehen 20 Minuten Ausdauer- oder Schnelligkeits-Übungen beziehungsweise leichte Bewegungsspiele auf dem Programm.“

René Bals war früher einmal Leistungsschwimmer, ehe er zum Tischtennis wechsel-

te und jetzt die Nummer eins im Bezirksliga-Team des TTV Friedrichsfelde ist. „Aber vielleicht nicht mehr lange, denn sechs Spieler, die einst als Neulinge bei mir angefangen haben, inzwischen 19 und 20 Jahre alt sind, werden mich wohl bald von der Spitze verdrängen.“

Zu der Kooperation kam es, als der Verein im November 1992 die Idee hatte, eine Mini-Meisterschaft für die Kinder der Tolstoi-Schule auszuschreiben. Es gab sogar richtige Pokale und andere kleine Preise, niemand ging leer aus. Um aber die Jungen und Mädchen, die zwischen 1998 und 2005 sogar die Berliner Schüler-Meisterschaft gewannen, langfristig an den Verein zu binden, musste man



Mit Begeisterung schmettern die Erst- bis Viertklässler die Bälle über die grüne Platte. Und das nun schon seit 1992. Erst zwei Jahre zuvor war der Tischtennis-Verein Friedrichsfelde 1990 gegründet worden. Der Verein (71 Mitglieder) ist eine Besonderheit im Bezirk Lichtenberg, denn er bietet lediglich Tischtennis an. Und das fünfmal in der Woche, nachdem sich die Schulleitung über die Güte des Projekts überzeugt hatte und mehr Zeit an den Nachmittagen zur Verfügung stellte.

sich schon etwas mehr einfallen lassen. So finden pro Jahr zwei Trainingslager statt, in Prag und Uklei. Ab und an geht man gemeinsam zum Bowlen oder ins Kindertheater, grillt oder feiert Geburtstag. Kein Wunder, dass inzwischen auch Kinder aus ganz Lichtenberg an den Römerweg kommen.

Talente-Nest mit vielen Erfolgen

Beispiel SV Luftfahrt Ringen

Zentrale Trainingsstätte Kieffholzstraße 274, wo der Verein alleiniger Nutzer einer alten Schulturnhalle ist und deshalb die beiden großen Matten nicht jedes Mal ausrollen und wieder wegräumen muss. Hier tummeln sich zweimal pro Woche Jungen und Mädchen der 300 m entfernten Grundschule am Heidegraben, aber auch der Nachwuchs des Vereins sowie die Ringer, die den Sprung in die Bundesliga geschafft haben und am 14. August den ASV Hof erwarten.

„Wir arbeiten außerdem noch mit der Grundschule auf dem lichten Berg sowie der Grundschule am Buntzelberg in Bohnsdorf zusammen, bei der eigentlich vor der Wende schon alles begann“, berichtet Marco Mütze, Trainer und Vorstandsmitglied für Finanzen. „Dass die Halle und der Krafraum, den wir in Eigenregie auf Vordermann gebracht haben, einen unschätzbaren Vorteil bedeuten, wissen wir. Der Haken ist, dass lediglich eine Dusche und

eine Toilette existiert. Das heißt, dass die Mädchen schon immer eine Viertelstunde früher aufhören müssen, um sich umzuziehen.“

Bis zum Alter von 14 Jahren wird gemeinsam trainiert. Seit 2004 ringen Frauen um olympische Medaillen. Ob das eines Tages auch ein Mädchen aus diesem Talente-Nest schafft, steht noch in den Sternen, doch immerhin gehören sieben sowie 15 Jungen zu jenem Kreis, der beim SV Luftfahrt besonders gefördert wird und national für Furore gesorgt hat. So wurde die 13-jährige Franziska Berger als Jüngste aller Teilnehmerinnen in der Altersklasse U 18 im März Deutsche Vizemeisterin. 2009 gab es mit Florian Görsch und Cyrill Kummer gleich zwei Deutsche Jugendmeister und der jetzt für den Luckenwalder SC startende Felix Menzel schaffte es vor ein paar Jahren sogar zum Junioren-Europameister. Schließlich wurde die Schülermannschaft des Vereins in diesem Jahr erst im Finale vom SV



Der SV Luftfahrt Ringen hat 200 Mitglieder und kooperiert mit drei Grundschulen

Köllerbach gestoppt. Dass diese Erfolge, die nicht zuletzt durch die Kooperations-Vereinbarungen mit den drei Schulen zustande gekommen sind, auch honoriert werden, beweisen die Auszeichnungen: Senats-Jugendpreis seit 1995, „Grünes Band“ für Nachwuchsarbeit 2003 und Silber bei den Sternen des Sports 2008, der bundesweiten Kampagne von Volks- und Raiffeisenbanken mit dem DOSB. (Texte/Fotos: Hans Ulrich)

EUROCAMP 2010

Erstes Treffen der Gruppenleiter



Vom 04. bis zum 06. Juni 2010 konnte die Sportjugend Berlin die Gruppenleiter des für den 12. bis 19. September geplanten Eurocamps zu einem vorbereitenden Treffen empfangen. Nela aus der Tsche-

chischen Republik, Andrius aus Litauen, Patrycja aus Polen, Niels aus Dänemark, Alexandre aus Frankreich sowie Anna aus Deutschland werden im September jeweils acht Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmer aus ihren Län-

dern bei dieser von Jugend für Europa geförderten internationalen Jugendbegegnung betreuen.

Vertreter des Vorstands und der Geschäftsstelle der Sportjugend Berlin diskutierten mit den internationalen Gästen die Programmplanung des Eurocamps. Die Gäste wurden mit beiden Veranstaltungsorten - dem Jugendferienpark Ahlbeck und der Bildungsstätte der Sportjugend Berlin - bekannt gemacht. In den intensiv geführten Diskussionen vereinbarten sie gemeinsam die nächsten Schritte zur Vorbereitung des Camps.

Die Gäste versprachen beim Abschied, mit hoch motivierten jungen Leuten im September wieder zu kommen und dem Eurocamp 2010 gemeinsam zum Erfolg zu verhelfen.

Jürgen Stein

Tag der offenen Tür im Parlament

Bewegung tut dem Berliner Abgeordnetenhaus gut



Strahlender Sonnenschein lockte zahlreiche Berlinerinnen und Berliner am 29. Mai 2010 zum Tag der offenen Tür des Berliner Parlaments. „Bewegung tut dem Abgeordnetenhaus gut!“, so begrüßte der Sportjugendvorsitzende Tobias Dollase den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Walter Momper, sowie den portugiesischen Botschafter José Caetano Da Costa Pereira, der

Portugal als Gastland auf der Veranstaltung vertrat.

Die Sportjugend hatte traditionsgemäß die Gestaltung des Rahmenprogramms übernommen und lockte mit einem Bühnenprogramm sowie zahlreichen sportlichen Mitmachaktionen für Kinder und Jugendliche bis in die späten Nachmittagsstunden tausende Besucher an.

Silke Lauriac

Broschüre Sportorientierte Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit in Berlin erschienen



Der wirtschaftliche, politische und soziale Wandel der letzten Jahre hat auch die Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen verändert. Die gesellschaftlichen Entwicklungen stellen Jugendpolitik und Jugendarbeit vor neue und gravierende Herausforderungen. Wie die sportorientierte Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit in Berlin sich diesen Herausforderungen stellt und welchen unverzichtbaren Beitrag der Sport zum Erreichen der Zielsetzungen der sportorientierten Jugendsozialarbeit leistet, das zeigt die neue, umfangreiche Broschüre, die mit Unterstützung der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung entstanden ist und diesen bundesweit vorbildlichen Arbeitsbereich der Kinder- und Jugendhilfe darstellt.

Frank Pascheck

Mit Sport das Auf und Ab des Lebens bewältigen lernen

Von Silke Lauriac In loser Folge stellen wir an dieser Stelle drei Athleten vor, deren sportliche Karriere mit einer olympischen Medaille gekrönt wurde. Alle drei sind heute beruflich im Bereich der sportorientierten Jugendsozialarbeit in der GSJ - Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit gGmbH tätig.

Frank Pascheck, erfolgreicher Leichtathlet in der früheren DDR, feierte seinen größten sportlichen Erfolg 1980 mit dem Gewinn der Silbermedaille im Weitsprung bei den Olympischen Spielen in Moskau. Heute ist er Projektleiter im Mobilien Team Streetball der GSJ.

Frank Pascheck, heute Streetball, damals Weitsprung: Waren Sie nur Weitspringer oder generell Leichtathlet?

Generell erst einmal Leichtathlet. Als Jugendlicher fängt man ja breit gefächert an und probiert alle Disziplinen, die man in der Leichtathletik kennt. Daneben trainiert man Ausdauer, Schnellkraft und Techniken der einzelnen Leichtathletikdisziplinen, und dann ergibt sich irgendwann eine Spezialisierung. Das war bei mir der Weitsprung.

Was hat Ihnen der Sport für Ihr Leben gebracht?

Als Jugendlicher – ich bin mit 14 auf die Kinder- und Jugendsportschule gekommen – bekommt man einige Dinge fürs Leben mit wie entsprechende Zielstrebigkeit oder die Fähigkeit, den eigenen Tagesablauf nach strengen Regeln zu gestalten – das prägt schon fürs Leben.

Welche persönlichen Eigenschaften halten Sie für besonders wichtig, um über viele Jahre sportlichen Erfolg zu haben?

Besonders wichtig ist, sein Ziel nicht aus den Augen zu verlieren, damit verbunden sich tagtäglich durchs Leben zu kämpfen, Rückschläge verkraften zu lernen und das Auf und Ab des Lebens zu bewältigen. Und das sind ja durchaus Eigenschaften, die einem auch den Alltag erleichtern, beispielsweise auch in der Arbeitswelt.

Was war Ihr schönstes sportliches Erlebnis?

Das waren schon die Olympischen Spiele in Moskau 1980 und der Gewinn der Silbermedaille. Das war insofern einmalig, da ich nicht

über viele Jahre in der Weltspitze mitgesprungen bin, sondern nur einen begrenzten Zeitraum von drei, vier Jahren und da sind die Olympischen Spiele natürlich schon etwas Besonderes: auf den Punkt fit zu sein, diese einmalige Atmosphäre!

Was würden Sie Kindern und Jugendlichen raten, die Spaß an einem bestimmten Sport haben?

Das Wichtigste ist, grundsätzlich erst einmal Sport in möglichst vielen Facetten auszuprobieren. Und wenn man dann merkt, dass man ein gewisses Talent mitbringt, versuchen, diesen Sport auch langfristiger anzugehen und mit Schule und Ausbildung alle Fördermaßnahmen in Anspruch zu nehmen, die es gibt und das zielstrebig zu verfolgen. Aber alles mit dem Hinweis, Schule und Ausbildung nicht zu vernachlässigen und das Leben nach dem Leistungssport immer im Auge zu behalten, denn das ist ja heute noch viel wichtiger als früher!

Sie haben nach Ihrem Karriereende dem Sport nicht völlig den Rücken gekehrt, sondern sind heute Projektleiter im Streetball-Team der GSJ. Was genau bietet das Streetball-Team Kindern und Jugendlichen?

Wir sind in unserem Team – das übrigens schon seit 1993 besteht - drei Kollegen. Die Grundidee ist, Kindern und Jugendlichen Sportangebote zu machen, um sie so von der Straße zu holen. Bei uns dreht sich dabei alles um den roten Ball, den Basketball - Streetball ist ja dem Basketball entlehnt. Wir bieten diese Basketball-Variante eigentlich allen an: vom Grundschüler bis zum jugendlichen Erwachsenen decken wir alle Altersbereiche ab. Jeder, der Interesse hat, kann zu den verschiedensten Gelegenheiten vorbeikommen und ausprobieren. Es bestehen keine großen Hürden, jeder kann einfach mal unverbindlich kommen und reinschnuppern. Das ist für viele Jugendliche unheimlich wichtig.

Dazu sind wir mit unserem Mobil unterwegs und treffen die Kids auf den Bolzplätzen der Stadt. Durch den Einsatz mobiler Korbanlagen schaffen wir auf Bolz- und Spielplätzen zusätzliche Möglichkeiten zum Streetball spielen. Wir organisieren außerdem Streetballturniere wie z.B. unsere beliebten Streetball-



Nights in der Max-Schmeling-Halle oder die School-Finals – ein Streetball-Turnier für Schüler in ganz Berlin.

Was ist denn das besondere am Streetball?

Streetball spielt man ohne Schiedsrichter, man muss sich in Konfliktsituationen untereinander einigen. Dieser „Fairplay-Gedanke“ war eigentlich auch die Grundidee, das Streetball-Team damals zu gründen, weil man erkannte, dass darüber auch die entsprechenden sozialen Kompetenzen vermittelt werden. Und heute nach 17 Jahren können wir stolz feststellen, dass da durchaus Wirkungen erzielt werden und man gerade in der sportorientierten Jugendsozialarbeit diese Ergebnisse auch nachvollziehen kann.

Sie lassen die Kinder und Jugendlichen ja nicht nur spielen, sondern bieten auch Helferausbildungen an. Vor welchem Hintergrund machen Sie das?

Der Grundgedanke dabei ist „Hilfe zur Selbsthilfe“. Diese Ausbildungen richten sich vor allem an Jugendliche, die selbst spielen oder sich im Umfeld von Basketball- und Streetball-Spielern aufhalten. Sie sollen so für ein ehrenamtliches Engagement gewonnen werden. Das Stichwort „Ehrenamt“ ist sowieso ein wichtiger Faktor: die Jugendlichen werden mit einfachsten Mitteln an uns gebunden. Dafür sprechen wir interessierte Jugendliche an, die nicht nur Spaß am Spielen haben, sondern auch mit uns oder eigenverantwortlich Turniere organisieren wollen. Die können dann an einem Helferkurs teilnehmen. Wenn sie den Helferkurs absolviert haben, werden sie bei Veranstaltungen jeglicher Art eingesetzt wie z.B. bei Straßenfesten oder Turnieren usw. Die gut qualifizierten, die sich gut etabliert haben, führen dann auch sogenannte „Streetball-Points“ durch, d.h. sie leiten selbst Streetball-Gruppen für Kinder und Jugendliche in einer Turnhalle an. Die Teilnahme an den Ausbildungen ist kostenlos und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten im Anschluss ein Helfertzifikat, das von der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung anerkannt ist - das ist wichtig für Einsätze in der Unterrichtszeit.

Vielen Dank für das Gespräch!

junge sportler mit zukunft

Nachwuchsleistungssportler und junge Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren und im Porträt.



Mariel Rose

LG Nord

Nach Versuchen unter anderem beim Fußball, Handball und Tanzen begann Mariel Rose mit elf Jahren dem Vorbild ihres älteren Bruders Merlin folgend mit der Leichtathletik. „Ich war schon immer für mein Alter ziemlich kräftig und wurfstark“, begründet sie die schnell erfolgende Spezialisierung auf die Wurfdisziplinen. Am meisten hatte es ihr das Hammerwerfen angetan: „Es ist faszinierend, im Ring zu stehen und zu spüren, was für Kräfte da auf einen wirken.“ Nachdem sie zwei Jahre lang auf Grund von Rückenbeschwerden wenige Fortschritte erzielen konnte, steigerte sie bei den Deutschen Hallenmeisterschaften der Jugend A im Februar ihre Bestweite gegenüber dem Vorjahr um sechs Meter auf 54,11 m. Derzeit kämpft sie bei mehreren Normwettkämpfen um eine weitere Steigerung von vier Metern - nur dann

könnte die 19-Jährige ein Ticket für die U20-Weltmeisterschaft ergattern. „Das wird natürlich schwer, aber vielleicht ist mal ein richtig gelungener Wurf dabei“, so ihre Hoffnung. „Jeder Sportler träumt von Olympia oder einer WM-Teilnahme“, meint Mariel. „Die Platzierung wäre egal. Es wäre einfach ein tolles Gefühl, hinfahren zu dürfen.“ Seit die Reinickendorferin im vergangenen Sommer in die 12. Klasse der Poelchau-Schule wechselte, kommt sie inklusive zweier Vormittagstermine auf neun Trainingseinheiten in der Woche. „Wir versuchen, möglichst viel im Ring an der Technik zu feilen“, beschreibt sie die Trainingsgewichtung, die zuletzt aber auch die Verbesserung der Maximalkraft sowie („leider“) Sprint- und Sprungübungen beinhaltet. Nach dem Abitur möchte Mariel sich zunächst für einige Zeit nur auf ihren Sport konzentrieren, ehe sie ein Studium für Architektur oder Modedesign aufnehmen wird.

Martin Scholz

Kieu Duong

Berliner TSC

Auf 15 bis 20 schätzt Kieu Duong die Anzahl der errungenen Deutschen Meistertitel seit ihrer ersten Teilnahme vor drei Jahren, das genaue Zählen hat die 15-jährige Wasserspringerin vom Berliner TSC aber angesichts der Vielzahl an Disziplinen aufgegeben. Übersichtlicher gestalten sich da -noch- die internationalen Erfolge: Bei der Jugend-Europameisterschaft im vergangenen Jahr errang sie Gold vom Turm sowie Platz vier vom 3-Meter-Brett. Hinzu kommt der achte Rang im Synchronspringen bei der Jugend-WM 2008. Auch in diesem Sommer stehen wieder internationale Highlights bevor. Die Startberechtigung

für die Olympischen Jugendspiele in Singapur sowie für die EM in Helsinki hat Kieu bereits in der Tasche. Mit einem guten Abschneiden hofft sie außerdem auf die Qualifikation für die WM in den USA. „Es wäre aber auch kein Weltuntergang, wenn es nicht klappt. Ich habe schließlich noch Zeit“, sagt sie angesichts der Tatsache, dass ihr noch zwei weitere Jahre in der A-Jugend bleiben.

Die 1,53 m kleine Charlottenburgerin vom Berliner TSC kam durch einen Schwimmkurs



im Kindergarten mit dem nassen Element in Berührung und wagte sechsjährig die ersten Sprünge. Dabei reizt sie „die Höhe und was man daraus machen kann“. Auf Grund der geringen Körpergröße und ihrer Schnelligkeit ist sie für das Turmspringen besonders geeignet. Lieber noch mag sie aber das 3-Meter-Brett: „Die Sprünge finde ich dort einfacher und man kann sich beim Eintauchen nicht so weh tun wie vom Turm!“ Allerdings versucht die gebürtige Berlinerin, über mögliche Missgeschicke „gar nicht erst groß nachzudenken“. Kieu, die sich selbst als sehr ehrgeizig und selbstkritisch beschreibt, träumt von einer Olympia-Teilnahme 2012. Martin Scholz

KiB-Kitas

Kooperationen mit Sportvereinen bereiten Weg in organisierten Sport

Von Nicola Böcker Die gemeinnützige Kinder in Bewegung gGmbH (KiB) betreibt in sieben Berliner Bezirken 21 Kindertagesstätten und betreut dabei rund 2.500 Kinder, von denen 45 % nichtdeutscher Herkunft sind. Ein wichtiges Element in der Arbeit von KiB ist Bewegung als pädagogisches Prinzip. Die Kinder bekommen die Möglichkeit, umfassende Erfahrungen mit ihrem Körper und mit all ihren Sinnen zu machen. So sammeln sie in

mehr als 30 Kooperationsangeboten mit ortsansässigen Sportvereinen Bewegungserfahrungen in vielen unterschiedlichen Bereichen. Die Angebotspalette reicht von klassischen Sportarten wie Leichtathletik und Schwimmen bis hin zur psychomotorischen Übungsstunde. Exemplarisch für die Vielzahl der Möglichkeiten stehen zwei besondere Beispiele, die erst durch das Engagement der Mitarbeiterinnen der KiB entstehen konnten. So bietet

die Leiterin des Kindergartens Hansa Spatzen im Bezirk Mitte seit 2009 abseits des Kitaalltags zusammen mit einer ehemaligen Teilnehmerin im Freiwilligen Sozialen Jahr zwei Eltern-Kind-Gruppen im Turn und Sportverein GutsMuths 1861 an. Die besonders ausgebildeten Übungsleiterinnen bewegen dort ca. 22 Kinder überwiegend aus der eigenen KiB Kita. Das regelmäßige Angebot fördert die motorischen Kompetenzen der Kinder.

bildet euch!
**Seminare und Lehrgänge
der Bildungsstätte der Sportjugend
Juli-August 2010**
A-01 Sportassistentenausbildung für Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren

Teilnehmerkreis: Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren aus Sportvereinen und Schulsport-Arbeitsgemeinschaften

Teilnahmebeitrag: Euro 105,00 (zzgl. 10,00 für Exkursion)

Termine: Do., 12.08.2010, 18 bis 20 Uhr (Vorbereitungstreffen);

Sa., 14.08.2010, 10 Uhr bis Fr., 20.08.2010, 13 Uhr (mit Übernachtung) (60 LE)

A-06 Übungsleiterausbildung DOSB C-Lizenz Breitensport (sportartübergreifend) für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche

Die Ausbildung ist in zwei Abschnitten organisiert: **1. Basislehrgang (59 LE)** in der Sportschule des Landessportbundes Berlin. Auf der Grundlage dieses Basislehrgangs können in verschiedenen Aufbaukursen (mindestens 70 LE) Lizenzen erworben werden.

2. Aufbaulehrgang (70 LE) zum Erwerb der C-Lizenz Breitensport (sportartübergreifend) für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche bei der Sportjugend Berlin. Im Jahr 2010 bietet die Sportjugend Berlin zwei sportartübergreifende Lehrgänge an: u. a. A-06 im Zeitraum September bis November.

Teilnahmevoraussetzungen:

Mindestalter 17 Jahre, Sporttauglichkeit (Einschränkung möglich), Nachweis über einen ÜL-Basislehrgang der LSB Sportschule (kann nachgereicht werden), Nachweis eines Erste-Hilfe-Kurses (über 16 LE maximal 2 Jahre zurückliegend)

Aufgaben auf dem Weg zur DOSB-Lizenz:

- Erfolgreiche Absolvierung eines Basislehrgangs bei der Sportschule über 59 LE;
- regelmäßige u. aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen
- Durchführung einer Hospitation in der Freizeitsportpraxis und Anfertigung eines Protokolls
- Theoretische Vorbereitung u. praktische Durchführung einer Lehrprobe;
- Vergabe der Lizenz ist bei Vollendung des 18. Lebensjahres möglich

Teilnahmebeitrag: Euro 135,00 (zzgl. Euro 10,00 für Exkursionen)

Termine: (Herbst) A-06

ÜL C Breitensport (sportartübergreifend) für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche
Mi., 29.09.2010, 18.30 bis 21.30 Uhr (Vorbereitungstreffen)

Sa., 02.10.2010, 09.30 bis 17.30 Uhr

So., 03.10.2010, 09.30 bis 16.30 Uhr

Sa., 30.10.2010, 09.30 bis 17.30 Uhr

So., 31.10.2010, 09.30 bis 16.30 Uhr

Sa., 06.11.2010, 09.30 bis 17.30 Uhr

So., 07.11.2010, 09.30 bis 16.30 Uhr

Sa., 13.11.2010, 09.30 Uhr (mit Übernachtung)

bis So., 14.11.2010, 17.30 Uhr

Sa., 27.11.2010, 09.30 bis 17.30 Uhr (Prüfungstag) (70 LE)

F-23 Erlebnis-Workshop Inlineskating on Tour in Berlin und Umgebung

Referent: Christian Müller, N.N.

Teilnehmerkreis: Sportassistenten/innen und andere Interessierte ab 16 Jahren, Mitarbeiter/innen aus Sportvereinen, Jugend- und Übungsleiter/innen, pädagogische Mitarbeiter/innen aus Grund- und Oberschulen

Teilnahmebeitrag: Euro 30,00 (zzgl. Kosten für Transfer bzw. Selbstfahrer)

Termine:

Sa., 28.08.2010, 10 bis 17 Uhr und

So., 29.08.2010, 10 bis 16.30 Uhr

(15 LE)

Bitte Ersatztermin am Wochenende

04./05.09.2010 gleiche Zeit als Schlechtwettervariante vormerken.

F-25 Grundkurs Sportklettern - Eine Einführung

(Kooperation mit der GSJ gGmbH)

Referent/in: Anett Jahnke und Christof Helmes

Teilnehmerkreis: Interessierte junge Menschen ab 16 Jahren, Jugend- und Übungsleiter/innen, Lehrer/innen, Sozialpädagogen/innen, Erzieher/innen (Bewerber/innen für die Kletterteamer-Ausbildung A-12 finden bevorzugt Berücksichtigung) Ausrüstung (Sitzgurt, Kletterschuhe, HMS, Acht, Bandschlinge, Prusikschnur und fürs Klettern geeignete Kleidung) bitte mitbringen (Verleih ist möglich).

Teilnahmebeitrag: Euro 15,00

Termine: Sa., 11.09.2010, 10 - 17 Uhr

(8 LE)

Seminarinformationen: 030 /300071-3

Nächste Vollversammlung
SJB tagt erneut im November 2010

Die Sportjugend lädt am Montag, den 15. November 2010, 19.00 Uhr, zur nächsten Vollversammlung im Coubertin-Saal im Haus des Sports in der Jesse-Owens-Allee ein. Die Mitgliederversammlung des Landessportbundes Berlin hat im Juni beschlossen, den Termin der MV auf das jeweilige Jahresende zu verlegen. Ziel ist es, den Haushalt des Folgejahres bereits vorab zu verabschieden und nicht - wie bisher - erst in der Mitte des laufenden Haushaltsjahres. Damit rückt auch die Vollversammlung der Sportjugend vom Mai in den November, um den Jugendetat rechtzeitig vor der Mitgliederversammlung des LSB verabschieden zu können. Die Einladung zur Vollversammlung erfolgt satzungsgemäß noch gesondert.

H. B.

Sommerferien:
Feriensportkurse der Vereine

Zahlreiche Berliner Sportvereine bieten in den Sommerferien daheim gebliebenen Kindern und Jugendlichen wieder attraktive Mitmach- und Schnupperangebote zum Nulltarif. Die komplette Liste mit allen Vereinen und Angeboten finden Interessierte auf den Internet-Seiten der Sportjugend Berlin unter www.sportjugend-berlin.de.

T. H.

SportsFinderDay in Berlin
Ein Schultag zum Thema Bewegung, Ernährung und Entspannung

Am 24. und 25. Juni 2010 veranstaltete eine bundesweite Initiative der Sportjugend Hessen in Zusammenarbeit mit der Sportjugend Berlin, der Grundschule im Beerwinkel, der Walter-Gropius-Schule und einem Unternehmen der Nahrungsmittelindustrie jeweils einen ganzen Schultag zum Thema Bewegung, Ernährung und Entspannung. Zahlreiche attraktive Sport- und Bewegungsangebote sollten die Schülerinnen und Schüler zu mehr Sportengagement motivieren. Spielerisch wurde der Zusammenhang zwischen ausgewogener Ernährung und ausreichender Bewegung dargestellt und die Verbindung zu einem benachbarten Sportverein hergestellt.

S. L.



Klaus Wowereit beim Olympiastützpunkt: Auf seiner Tour durch die zwölf Bezirke wurde der Regierende Bürgermeister Anfang Juni auch von Stützpunktleiter Harry Bähr empfangen. Beim OSP trainiert jeder sechste deutsche Bundeskaderathlet, wie Schwimmstar Britta Steffen, Diskus-Weltmeister Robert Harting oder Eisschnelllauf-Ass Jenny Wolf. Am Strömungskanal, den vor allem die Schwimmer für Training und Leistungsdiagnostik nutzen, der aber auch Sportlern anderer Sportarten für die Rehabilitation zur Verfügung steht, traf Wowereit die verletzte Tennisspielerin Sabine Lisicki (mi.) beim Aufbautraining.

Foto: OSP

„Vitales Berlin“-Symposium: „Sport und Gesundheit für Berlin“

In den Berliner Sportvereinen gibt es 6.200 Freizeit-, 2.400 Senioren- und 4.000 Gesundheits-Sportangebote, die insgesamt 172.000 Teilnehmer haben. Diese Zahlen nannte Dr. Jürgen Wismach, Vorsitzender der LSB-Gesundheitssport-Kommission und Präsident des Berliner Sportärztesbundes, auf dem Symposium „Sport und Gesundheit für Berlin“, das



Dr. Jürgen Wismach

am 15. Juni auf Einladung von „Vitales Berlin“ stattfand. Die Initiative besteht aus Gesundheitsstadt Berlin, Stiftung Zukunft Berlin sowie LSB und wird unterstützt von der Senatsverwaltung für Inneres und Sport. Ihr Ziel ist es, die Akteure aus Gesundheit und Sport stärker zu vernetzen sowie Sport und Gesundheit zu fördern. Dies sei, so Wismach, auch das Anliegen der Kampagne „Berlin komm(t) auf die Beine“ von Ärztekammer, Sportärztesbund, Kassenärztlicher Vereinigung und LSB. Er berichtete, dass ca. 1.200 niedergelassene Ärzte in Berlin das „Rezept für Bewegung“ empfehlen und der organisierte Sport ein relevanter Partner im Gesundheitswesen ist.

Youth Olympic Day

Flamme der Olympischen Jugendspiele kommt am 24. Juli nach Berlin

Das Feuer der Olympischen Jugendspiele kommt nach Berlin: Am 24. Juli dreht sich am Brandenburger Tor alles um die Flamme der Youth Olympic Games. Deshalb organisiert der DOSB auf dem Pariser Platz von 11 bis 16 Uhr einen „Youth Olympic Day“ und gibt mit einem sportlichen und kulturellen Programm einen Einblick in die Idee der Jugendspiele, die in Singapur vom 14. bis 26. August erstmals stattfinden. Die Teilnahme am „Youth Olympic Day“ in Berlin ist für alle Besucher kostenfrei. Höhepunkt ist die Ankunft des Feuers gegen 13.30 Uhr.

Pro Kontinent bereist die Flamme nach der Entzündung im antiken Olympia (23. Juli) nur eine Stadt. Zum Stopp in Berlin sind deshalb Vertreter aller europäischen Nationalen Olympischen Komitees eingeladen. Am Brandenburger Tor wird die Flamme vom 70-köpfigen deutschen Jugendspiele-Team empfangen. Zahlreiche Mitmachattraktionen wie ein Hochseilgarten oder Kletterfelsen runden das Angebot ab.

Information: www.dosb.de/jugendspiele



YOUTH OLYMPIC DAY DIE FLAMME IN BERLIN

Erlebe das Feuer der ersten Olympischen Jugendspiele auf seiner Reise um die Welt am Brandenburger Tor

11.00 - 16.00 Uhr Mitmach-Aktionen für die ganze Familie
Fordere deutsche Olympia-Stars bei Sport und Spiel heraus

13.30 Uhr Ankunft des Feuers und Verabschiedung des deutschen Teams
Die Mannschaft für die ersten Olympischen Jugendspiele geht auf die Reise nach Singapur

EINTRITT FREI!

www.singapore2010.sg

www.dosb.de/jugendspiele



mach2. Besser essen. Mehr bewegen.

Vereine können ihre Gesundheitssport-Angebote erweitern

LSB und BARMER GEK wollen mit dem Gesundheitskurs *mach2* gegen Bewegungsmangel und falsche Ernährung vorgehen. In den Kursen sollen die Teilnehmer an zwölf Terminen – zehnmal geht es um Bewegung, zweimal um Ernährung – nachhaltig zu einem „bewegten“ Leben mit gesunder Ernährung geführt werden.

Für teilnehmende Vereine ist die Initiative ebenfalls ein Gewinn. Sie können ihre Kompetenz in Sachen Gesundheitsberatung stärken. Übungsleiter werden weiter qualifiziert und die Angebotspalette erweitert. Zudem wachsen die Kompetenzen des Vereins, vor allem in Bezug auf die Ernährungsberatung. Viele Sportvereine, die sich schon längst als Dienstleister sehen, werden mit *mach2* auf dem Weg in eine neue Zukunft begleitet.

Möchten Sie als Verein einen *mach2*-Kurs anbieten? *mach2* stellt den Vereinen für ihre

Kurse Übungsanleitungen, Lehrmaterialien und Werbemittel kostenlos zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es organisatorische Unterstützung von der *mach2*-Koordinationsstelle. Voraussetzung ist die Einweisung eines Übungsleiters (oder vergleichbare Qualifikation als Sportwissenschaftler, Krankengymnasten, Physiotherapeuten, Sport- und Gymnastiklehrer jeweils mit Ausbildungsschwerpunkt „Prävention“) in das *mach2*-Programm.

Melden Sie Ihre Übungsleiter für die nächste kostenfreie *mach2*-Einweisung an: 18. September 2010, 9-14 Uhr, LSB-Sportschule des LSB

Information: Barbara Vogel, Jana Krahn, Tel.: 030-301118611, www.mach2.de
Email: mach2@topsportberlin.de,

Moderne Systemlösungen rund um das Büro

Auf fast 3.000 qm Büro-, Präsentations-, Werkstatt- und Lagerfläche können wir Ihnen Ideen & KnowHow für IT & Dokumentenmanagement-Lösungen bieten, um Ihren Büroalltag modern und zukunftsorientiert zu revolutionieren.

Moderne Bürokommunikation kommt heute aus einer Hand:

Transparenz und Effizienz, ökonomische und ökologisch nachhaltige Lösungen sind gefragt. Das spart Kosten, erleichtert die Arbeit und sorgt für die Geschwindigkeit, die heute einfach erwartet wird.

Um Ihren Verein fit für die Zukunft zu machen, arbeiten die eigenständigen Geschäftsbereiche Bürokommunikation, Systemhaus und Consult eng in der Wolfram Unternehmensgruppe zusammen.

Kosten sparen ohne Kapital zu binden

Die Wolfram Unternehmensgruppe setzt vor allem auf innovative Beratungs-, Finanzierungs-, Service- und Vertriebskonzepte, die Ihnen Vorteile bei im täglichen Workflow bringen.

ecounit® Premium Toner – Vorreiter in Sachen Gesundheit, Umweltschutz, Qualität und Preis

Zusammen mit den umweltfreundlichen ecounit® Premium Toner Produkten kann jeder auf Anheb über 10% Kosten im Druckbereich einsparen und steht dabei für eine saubere Umwelt und gesündere Arbeitsplätze.



7:0 für Sie
Setzen Sie auf die clevere
Toner-Taktik: **ecounit®!**

Exklusiv für Berliner Vereine,
die Mitglied im LSB sind!

Exklusiv-Vertrieb für Berlin-Brandenburg:



ecounit® Premium TonerWare ist:

- 1:0** Gesundheitlich unbedenklich! *
- 2:0** Ausgezeichnet Umweltfreundlich! **
- 3:0** Zuverlässige Premium Qualität!
- 4:0** Bestnoten im Preis und Leistung!
- 5:0** „Made in Germany“!
- 6:0** Flächendeckendes Servicenetz!
- 7:0** Flexibel einsetzbar im Druckbereich!

Das Beste für Sie und Ihren Sportverein:
Die Umstellung auf ecounit® ist problemlos innerhalb von 2 Wochen zu realisieren.

Von da an sparen Sie sofort im zweistelligen Prozentbereich!

Informatione und Ansprechpartner finden Sie unter www.ecounit.de

* ecounit® Produkte enthalten keine Substanzen, die das menschliche Erbgut beeinflussen.



Wolfram

Bürokommunikation GmbH & Co. KG
Berliner Str. 32 · 13089 Berlin
Tel.: 030.42 84 00-0 · Fax: 030.42 84 00-84
info@wolframbk.de · www.wolframbk.de



Starke Frauen: Ina Steinfurt, Oona Rüster, Stefanie Kultus, Susanne Erdmann, Yvonne Mechsner, Anett Stahnke (v.l.) und Ariane Parusel von den Kobra Ladies vertreten Berlin bei der ersten American-Football-WM vom 27. Juni bis 3. Juli in Stockholm. Die Kobra Ladies sind seit drei Jahren in Folge Deutscher Football-Meister. Ihre Gegner bei der WM: USA, Kanada, Schweden, Finnland und Österreich. Foto: Kobra Ladies

Deutscher Schulsportpreis:

Schule am Kollwitzplatz und Alba

Die Zusammenarbeit von Grundschule am Kollwitzplatz und ALBA Berlin Basketballteam e.V. wurde mit dem Deutschen Schulsportpreis von DOSB und dsj ausgezeichnet, der mit insgesamt 10.000 Euro dotiert ist. Im Mittelpunkt des Wettbewerbes standen in diesem Jahr Kooperationen von Schule und Verein.



STEFAN DIETERICH
Rechtsanwalt Steuerberater
Wirtschaftsprüfer

Vereins- und Verbandsberatung

- ◆ Anerkennung und Sicherung der Gemeinnützigkeit
- ◆ Kontrolle der persönlichen Haftungsrisiken
- ◆ Ausschöpfung steuerlich begünstigter Handlungsmöglichkeiten
- ◆ Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie Jahresabschlüsse
- ◆ Satzungs- und Vertragsgestaltung

Karl-Marx-Allee 90 A 10243 Berlin-Friedrichshain
Telefon: (030) 29 34 19-0 Telefax: (030) 29 34 19-22
mail@dieterich.com www.dieterich.com

Buch-Tipp:

„Vereinsgesetze auf einen Blick“

Mit diesem Werk erhalten Vereinsvorstände und Geschäftsführungen die für sie relevanten Gesetzestexte, übersichtlich unterteilt nach Arbeitsgebieten - mit Zusatzinformationen und Praxistipps: Vereine – Gründung und Satzung, Vereinsregister, Mitgliederversammlung, Vorstand, Gesetzliche Vertretung, Haftung, Finanzen, Mitgliedschaft und Mitgliederverwaltung.

„Vereinsgesetze auf einen Blick - Die wichtigsten Gesetze für ihre tägliche Vereinsarbeit“, Heiko Klages, 39 Euro



Pauschalzahlungen an Amateure

Mit freundlicher Genehmigung von Prof. Gerhard Geckle, Fachanwalt für Steuerrecht (Teil 3)

Von **Heidolf Baumann** Achtung bei Zahlungen an Amateursportler! Die oft irrtümliche Meinung, dass es sich bei Zahlungen an Sportler lediglich um Aufwandsentschädigungen handelt, ist meist falsch, daher gefährlich und kann zu Nachzahlungen führen. (Siehe „Sport in Berlin“ 4,5 und 6/10, Teil 1 u. 2)

Fehler Nr. 6: Die Ansicht, dass man an Sportler Pauschalbeträge für den Kauf von Sportausrüstungen, Trainingskleidung, Reinigung etc. zahlen darf, ist unzutreffend.

Auf der sicheren Seite ist der Verein, wenn er dem Sportler/Trainer gegen Nachweis und Belegvorgabe im Interesse des Vereins getätigte Aufwendungen erstattet. Grob juristisch betrachtet, handelt es sich hierbei um Eigenaufwendungen des Vereins. Um auch Abgrenzungsfragen vorzubeugen, wem nun der Trainingsanzug, die Sportschuhe etc. gehören, gehen viele Sportvereine dazu über, dieses Material selbst direkt zu kaufen. Die Rechnung geht dann direkt an den Verein. Der Verein muss beim zentralen Einkauf darauf achten, dass er bei der Zurverfügungstellung von Sportkleidung auch auf die steuerlichen Auswirkungen der darauf angebrachten Werbung achtet. Die Werbung wird – insbesondere bei bestehenden Sponsorverträgen – dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb zugeordnet, so dass hier sogar Umsatzsteuer anfallen kann.

Fehler Nr. 7: Die Ansicht, dass man erfolgreichen Sportlern, Mannschaften quasi als Belohnung nach Saisonabschluss eine Erholungsreise, Hotelaufenthalte oder Sonstiges steuerfrei „spendieren“ darf, ist unzutreffend.

Das Gemeinnützigkeitsrecht schreibt im Anwendungserlass zur Abgabenordnung vor, dass man erfolgreiche Sportler mit einer Aufmerksamkeit aus besonderem Anlass, bei besonderem Erfolg, „ehren“ darf. Aber hier geht es um einen Betrag von maximal 40 € als Nichtbeanstandungsgrenze im Einzelfall. Außerdem darf kein Geld im Umschlag überreicht werden. Es darf sich nur um eine in dieser Größenordnung moderate Aufmerksamkeit handeln, sei es eine CD, ein Buch, ein Weinpräsent oder Ähnliches. Allerdings kann diese Möglichkeit – im Gegensatz zu „normalen“ Mitgliedern – theoretisch mehrfach im Jahr genutzt werden. Belohnung oder Geselligkeit: Dies darf keinesfalls aus dem Vereinsvermögen bezahlt werden. Ausnahmen stellen hier der Jahresmitgliederausflug oder die Weihnachtsfeier dar. Hier darf einmal im Jahr ein Kostenzuschuss bis zu 40 € pro teilnehmendem Mitglied gewährt werden. Weitere Kostenbeteiligungen für Geselligkeiten können gravierende Folgen für den Verein haben. Im Extremfall kann die Gemeinnützigkeit gefährdet werden. Besser beraten ist jeder Verein, der es sich leisten kann, Sportreisen unter rein sportlichen Aspekten für seine Aktiven, Mannschaften etc. zu organisieren. Die Kosten für das straff organisierte Trainingscamp, selbst im Ausland, ist eine Ausgabe, die in den Zweckbetrieb des Vereins fällt. Der Verein kann hier sämtliche anfallenden Kosten übernehmen (z. B. Transport, Übernachtung und Verköstigung). Entsprechend der Sportart kann es im Sinne der sportlichen Betätigung

sein, dass man in diesem Zusammenhang auch fremde Mannschaftsspiele, sportliche Veranstaltungen etc. besucht. Nur: Sämtliche geselligen Veranstaltungen, wie etwa der abendliche Besuch von Musicals, Kaffeefahrten, bis hin zum Bierzeltbesuch dürfen nicht über die Vereinskasse laufen. Derartige Angebote haben nichts mit der satzungsmäßigen sportlichen Betätigung zu tun.

Ergänzung zum Teil 1 dieses Artikels

(„Sport in Berlin“, April-Mai 2010):

Die in den Fragen 1 u. 2 getätigten Ausführungen wurde durch ein Urteil des Bundessozialgerichts (Az.: B 2 U 26/08 R vom 27.10.2009) ergänzt. Das BSG kam in dem Urteil, bei dem es um monatliche Zahlungen von 350 Euro an einen A-Jugendspieler ging, zu dem Ergebnis, dass der Spieler nicht als Beschäftigter des Vereins anzusehen war, da weder er noch der Verein wirtschaftliche Interessen mit der Spieltätigkeit verfolgt habe. Bei der monatlichen Vergütung habe es sich nicht um eine Entgeltzahlung, sondern um eine Aufwandspauschale gehandelt. Arbeitsvertragliche Pflichten seien zwischen den Parteien nicht beabsichtigt gewesen. Dass der Spieler in den Trainings- und Spielbetrieb zeitlich eingebunden war und verpflichtet war, am Training und an Spielen teilzunehmen, liegt in der Natur der Sache. Da somit kein abhängiges Beschäftigungsverhältnis (§ 7 Abs. 1 SGB IV) vorlag, musste der Spieler nicht angemeldet werden und es fallen somit keine Beiträge zur Sozialversicherung an. Achtung: Dieses Urteil behandelt einen Einzelfall und muss daher nicht grundsätzlich für alle Zahlungen an Spieler zutreffen.

www.lsb-berlin.de - „Vereinsberatung“
h.baumann@lsb-berlin.de

Erfolg im Sport braucht Sicherheit...

...und Sicherheit einen guten Partner

Die PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH ist offizieller Versicherungspartner der Landessportbünde Berlin und Brandenburg und auch Ihr Partner im Sport!

Als unabhängiger Makler, eingebettet in eine größere Unternehmensgruppe, stellen wir Ihnen unser gesamtes Knowhow – nicht nur in Bezug auf den Sport – zur Verfügung. Unser Konzept „Sport und Wirtschaft“ findet besondere Beachtung bei Gewerbebetrieben und mittelständischen Unternehmen. Wir wählen für Sie unter den in Frage kommenden Spezialanbietern den jeweils Besten mit der für Sie günstigsten Versicherungslösung aus. **Auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit!**



PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH
Alexanderstraße 5 – 10178 Berlin – Tel. 030 - 23 81 00-36
Telefax 030 - 23 81 00-39 – info@paetausports.de



www.paetausports.de

Weichenstellung beim IOC-Kongress

Vor 80 Jahren fiel Vorentscheidung für Berliner Olympiabewerbung 1936

Von Friedrich Mevert Das letzte Mai-Wochenende vor 80 Jahren spielt in der deutschen Sportgeschichte eine besondere Rolle. Vom 25. bis 30. Mai 1930 fand in Berlin der IX. Olympische Kongress des IOC statt, dessen Verlauf und insbesondere dessen Rahmenprogramm ganz wesentliche Bedeutung für die ein Jahr später erfolgte Vergabe der Olympischen Spiele 1936 hatte. Dem Kongress vorgeschaltet waren zwei Sitzungen des Exekutivkomitees des IOC vom 22. bis 24. März und am 22. Mai 1930 im Herrenhaus in Berlin. Es waren die ersten Sitzungen dieses IOC-Gremiums in Deutschland überhaupt.

Nach der Eröffnungsfeier des Kongresses am 24. Mai 1930 in der Aula der Berliner Friedrich-Wilhelm-Universität standen drei Themenkomplexe im Mittelpunkt der Beratungen: Neufassung des Olympischen Programms, Amateurproblematik und Sportstättenbau. Der Teilnehmerkreis von 125 Persönlichkeiten umfasste sowohl Mitglieder des IOC als auch 53 Delegierte von 29 Nationalen Olympischen Komitees und 41 Vertreter von internationalen Fachverbänden. Deutschland war durch seine drei IOC-Mitglieder Dr. Theodor Lewald, Dr. Karl Ritter von Halt und Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, durch DRA-Generalsekretär Carl Diem sowie Alexander Dominicus, Ivo Schrickler und Heinrich Pauli als Delegierte des Deutschen Olympischen Ausschusses (DOA) vertreten.

Bevor sich das Plenum des Kongresses mit den drei Hauptthemen befasste, waren diese bereits in zweitägigen Beratungen in Kommissionen eingehend diskutiert worden. Die Kommissionsergebnisse bildeten dann die Grundlage für die abschließenden Beratungen und Beschlussfassungen.

Bezüglich der Olympischen Wettbewerbe (einschließlich Kunstwettbewerbe) wurde eine „Klassifikation“ von Sportarten festgelegt, aus denen das jeweilige Organisationskomitee diejenigen auswählt, „die zu organisieren es selbst imstande ist.“ Zur Frage der Teilnahme von Frauen fand ein Antrag des belgischen IOC-Präsidenten Graf de Baillet-Latour keine Mehrheit, diese auf Sportarten Turnen, Schwimmen, Eislauf und Tennis zu beschränken. Andererseits wurde aber auch ein Antrag

abgelehnt, die Liste der bereits für Frauen offenen Sportarten zu erweitern.

Mehr Sportstätten für die Bevölkerung

Der Kommissionsbericht über den Sportstättenbau wurde vom Kongress einstimmig angenommen und damit auch den ursprünglichen Coubertinschen Vorstellungen entsprochen, sich im IOC auch mit nicht-olympischen Themen des Sports zu befassen. In dem Bericht wurde die Bedeutung von offenen Spiel- und Sportstätten gerade in städtischen Ballungszentren unterstrichen, weil diese – im Gegensatz zu teuren Großstadion nur für Spitzensportler – auch der ganzen Bevölkerung zugute kommen würden. Diese Forderungen des Olympische Kongresses wurden besonders von der deutschen Delegation unterstützt.

Keine Veränderungen gab es beim Berliner Kongress zu dem zur Amateurproblematik bereits beim Prager Kongress 1925 gefassten Beschluss, dass die Erstattung von Verdienstausschlag während der Teilnahme an den Olympischen Spielen nicht erlaubt sein sollte. Die weitere Beratung und Entscheidung in dieser Frage wurde dann dem zuvor vom IOC-Exekutiv-Komitee gebildeten neuen IOC-Delegiertenrat übertragen, in den jeder internationale olympische Fachverband einen Vertreter entsenden konnte.

Guter Eindruck für Berlins Bewerbung

Wichtige Auswirkungen hatte der Olympische Kongress aber für die Bewerbung Berlins um die Olympischen Spiele 1936, die im Rahmen der Eröffnungsfeier am 24. Mai offiziell an das IOC übergeben wurde. Der glanzvolle Verlauf der Veranstaltung und das Rahmenprogramm mit einem Empfang bei Reichspräsident von Hindenburg, sportlichen Vorführungen der Deutschen Hochschule für Leibesübungen und der Besichtigung der beeindruckenden Berliner Sportstätten schuf beste Voraussetzungen für die erfolgreiche Kandidatur.

Der IX. Olympische Kongress in Berlin 1930 war der letzte Kongress des IOC für mehr als vier Jahrzehnte. Erst im Herbst 1973 wurde im bulgarischen Varna der X. Kongress durchgeführt, der mitten im „Kalten Krieg“ in einem Land des Ostblocks unter dem Motto „Sport für eine friedliche Welt“ stattfand.



Denkmalpreis für das Baerwaldbad in Kreuzberg: Der Dachverband von mehr als 50 europäischen Denkmalschutzorganisationen Europa Nostra hat das traditionsreiche Bad mit dem Europa Nostra Award ausgezeichnet. Damit werden jedes Jahr herausragende Projekte zur Erhaltung des kulturellen Erbes gewürdigt. Der 1. Preis für das Baerwaldbad ist mit 10.000 Euro dotiert. Foto: Engler

Fachtagung vom 1. bis 3. Oktober

Gymnastik im Kindes- u. Jugendalter

Vom 1. bis 3. Oktober 2010 findet in der LSB-Sportschule die Fachtagung „Gymnastik im Kindes- und Jugendalter - Chancen und Risiken in einer sich wandelnden Bildungsgesellschaft“ statt. Die Tagung richtet sich an Lehrer, Dozenten, Studenten und Azubis in den Gymnastikschulen. Die Teilnehmerzahl ist auf 150 begrenzt. Info: Birgit Picht, T. 030/78 77 24 11

Wer will Gymnastiklehrer werden?

Ausbildungsbeginn: 1. Oktober

Für die Ausbildung zum/r Staatlich geprüften Gymnastiklehrer/in sind in der Sportschule des Landessportbundes noch freie Plätze vorhanden. Beginn der Ausbildung ist der 1. Oktober 2010. Informationen/Anfragen: Sportschule des Landessportbundes Berlin, Priesterweg 4 - 6 b, 10829 Berlin, Tel: 787724-11 (Monika Helm); Email: m.helm@lsb-berlin.de

LSB-Sportschule sucht Mitarbeiter

Die LSB-Sportschule sucht zum 1. 9. bzw. 1. 10. 2010 ein/e Mitarbeiter/in auf der Basis einer geringfügigen Beschäftigung. Die Arbeitszeit ist in den Abendstunden und an den Wochenenden und umfasst monatlich 47 Stunden. Aufgaben: Betreuung von Seminarteilnehmern und Dozenten, Hausaufsicht, Warenannahme, kleine Reparaturen, Vertretung des Hausmeisters, Botenfahrten (Führerschein erforderlich).

Bewerbung: LSB-Sportschule, Priesterweg 4-6 B, 10829 Berlin.

**Sport-Gesundheitspark Berlin sucht:
Sportmediziner/in mit
internistischem Schwerpunkt**

Aufgaben: sportmedizinische Untersuchungen (klinische und leistungsphysiologische Beurteilung), Beratung und Betreuung von Leistungs-, Breiten- und Gesundheitssportlern, Vortrags- und Lehrtätigkeit.

Qualifikation: Facharzt für Innere Medizin bzw. Allgemeinmedizin (alternativ eine mindestens 4-jährige klinische Tätigkeit), die Zusatzbezeichnung für Sportmedizin, **Bewerbung mit Gehaltswunsch bitte senden an:** Sport-Gesundheitspark Berlin e.V. Abt. Zentrum für Sportmedizin, Ärztlicher Leiter Dr. Folker Boldt, Clayallee 225 C 14195 Berlin, Tel.: 030 / 81 81 25 11 bewerbung@sport-gesundheitspark.de www.zentrum-sportmedizin.de

Trainer/Übungsleiter gesucht

• **Der Berliner Fechtclub** sucht eine/n Übungsleiter/in für das Degentraining. Kontakt: Michael Rosenstock, Schillerpromenade 8, 12049 Berlin, Michael.Rosenstock@berliner-fechtclub.de; www.berliner-fechtclub.de

• **der Sportverein Kaizen Berlin e.V.** sucht Judotrainer für Charlottenburg-Wilmersdorf, Steglitz-Zehlendorf und Tempelhof-Schöneberg. Kontakt: Lars Sperling, Kaizen Berlin e.V., Dovestraße 1, 10587 Berlin.

• **Die Deutsche Lebens-Rettungsgesellschaft e.V.** sucht eine/n Bundestrainer/in. **Anforderungen:** sportwissenschaftliches Hochschul-/Trainerstudium; (A)-Trainer-Lizenz Schwimmen oder/und eine entsprechende Qualifikation im Rettungsschwimmen; neben pädagogischem Geschick, Teamfähigkeit, Flexibilität und selbstständigem Handeln die Bereitschaft zu Reisen und Wochenendarbeit; Fremdsprachenkenntnis

Aufgaben: Training/Betreuung der Bundeskader; Konzeption und Koordination der Kaderlehrgänge, Förder- und Sicherungsmaßnahmen sowie Trainingslager **Schriftliche Bewerbung**, vornehmlich in digitaler Form per E-Mail, bis 30. 7. 2010 unter Angabe der Gehaltsvorstellung an: DLRG Bundesgeschäftsstelle, Frank Rabe, Im Niedernfeld 1 - 3, 31542 Bad Nenndorf, E-Mail: personal@bgst.dlr.de

GlücksSpirale – 40 Jahre gute Taten

Im Jubiläumsjahr Gold im Wert von 10.000 Euro zu gewinnen

Die GlücksSpirale, aus deren Erlösen seit 1970 der Sport in hohem Maße gefördert wird, feiert in diesem Jahr ihren 40. Geburtstag. 40 Jahre GlücksSpirale – das bedeutet 40 Jahre glückliche Gewinner, aber auch 40 Jahre gute Taten. Denn neben dem Sport profitieren die Wohlfahrtspflege und der Denkmalschutz aus dieser „Rentenlotterie, die Gutes tut“. Drei Viertel der Gesamtfördersumme gehen zu gleichen Teilen an den Deutschen Olympischen Sportbund, die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz. Das waren im vergangenen Jahr jeweils fast 15,9 Millionen Euro. Den vierten Teil der Fördersumme erhalten gemeinnützige Organisationen auf Länderebene.

Die Gelder für den Sport werden an den DOSB überwiesen, der 35 Prozent dieser Summe für seine eigenen Aufgaben einsetzt. 25 Prozent fließen an die Stiftung Deutsche Sporthilfe und 40 Prozent an die Landes-sportbünde. Mit diesen Mitteln werden der Spitzensport und der Breitensport, aber auch gesellschaftspolitische Aktivitäten wie Integration, Jugend- und Seniorensport unterstützt.



So viel Frauenfußball war noch nie: Vom 6. bis 13. Juli 2010 treffen Fußballerinnen aus Sambia, Liberia, Iran, Ecuador, Afghanistan, Israel/ palästinensische Gebiete und Österreich gemeinsam mit den Gastgeberinnen vom BSV AL-Dersimspor e.V. in Berlin-Kreuzberg aufeinander. Das Turnier findet im Rahmen des Festivals „Discover Football“ statt. Gespielt wird täglich zwischen 11 und 17 Uhr auf dem Lilli-Henoch-Sportplatz am Anhalter Bahnhof. Info: www.discoverfootball.de

Die GlücksSpirale wurde 1970 als Gemeinschaftswerk des Nationalen Olympischen Komitees, des Deutschen Lotto- und Totoblocks und des Fernsehens zur Finanzierung der Olympischen Spiele 1972 in München gegründet. Das damalige Grundprinzip der Lotterie hieß „Glück für Spieler und soziale Einrichtungen“. Dieser Grundgedanke wurde bis heute konsequent beibehalten. Seit 1970 ist eine Summe von mehr als 1,5 Milliarden Euro insgesamt zusammen gekommen, davon mehr als 600 Millionen allein für den Sport.

Im Jahr des 40. Geburtstages der GlücksSpirale startet der DOSB unter dem Motto „Go for Gold – 40 Jahre GlücksSpirale“ erneut eine Kampagne für die „Rentenlotterie, die Gutes tut“. Deutschlandweit werden über eine Viertelmillion Gewinnspielkarten verteilt. Als Hauptpreis winkt Gold im Wert von 10.000 Euro und als weitere Gewinne 40 Goldbarren à 1 Gramm. Aufkleber von der Vorderseite abziehen. Gut sichtbar aufkleben und die Postkarte zurückschicken an den DOSB. Die Teilnahme am Gewinnspiel geht auch online: www.go-for-gold.org.



Mehr Bewegung für Schüler - ist das Ziel der Kooperation von LSB und degewo. Die Wohnungsbaugesellschaft ist wichtiger Partner und Financier der Kampagne „Kids in die Sportklubs“, unterstützt Bewegungsangebote in Schulen, u. a. in der Hugo-Heimann-Schule, und organisiert Wettkämpfe, die große Begeisterung finden. Beim 4. Schülertriathlon waren über 800 Teilnehmer am Start. F: Wille

Der LSB gratuliert

- **Julia Tischer** zur Deutschen Jugend- und Juniorenmeisterschaft über 1500 m Flossenschwimmen
- **David Pennewiß** zu den Deutschen Jugend- und Juniorenmeisterschaften über 1500 und 800 m Flossenschwimmen sowie über 4 x 100 und 4 x 200 m
- **Markus Hahnke, Felix Rösicke** zu den Deutschen Jugend- und Juniorenmeisterschaften im Flossenschwimmen in der 4 x 200 und 4 x 100 m Staffel
- **Elias Mohammedi** zu den Deutschen Jugend- und Juniorenmeisterschaften über 1500, 800, 400 und 200 m Flossenschwimmen sowie über 100 m Streckentauchen
- **Hannah Meisel** zur Deutschen Jugend- und Juniorenmeisterschaft über 400 m Streckentauchen
- **Jan Malkowski** zu den Deutschen Jugend- und Juniorenmeisterschaften im Flossenschwimmen über 1500, 800, 400, 200, 100 und 50 m, in der 4 x 200 und 4 x 100 m Staffel sowie über 100 m Streckentauchen
- **Cindy Soliman, Dirk Tischer** zur Deutschen Jugend- und Juniorenmeisterschaft im Streckentauchen über 800 m
- **Tara-Tanita Betge** zur Deutschen Jugend- und Juniorenmeisterschaft über 100 m Streckentauchen sowie 400, 200, 100 und 50 m Flossenschwimmen
- **Felix Rücker** zur Deutschen Jugend- und Juniorenmeisterschaft über 100 m Streckentauchen und 200 m Flossenschwimmen
- **Patricia Böttcher** zur Deutschen Jugend- und Juniorenmeisterschaft im Streckentauchen über 100 m
- **Linda Neumann** zu den 1. Plätzen bei den Deutschen Gehörlosenmeisterschaften der Schwimmer über 100 und 200 m Brust, 100 und 200 m Rücken, 200 und 400 m Lagen sowie 100 m Freistil
- **Mark Mechau** zur Deutschen Gehörlosen-Meisterschaft im Doppel in der Disziplin Tischtennis
- **Felix Feser** zur Deutschen Junioren-Segelmeisterschaft im BIC T 293
- **Anja Weick** zur Deutschen Junioren-

Segelmeisterschaft im Laser Radial U19 und zum 2. Platz bei den U22

- **Niclas Sponholz** zur Deutschen Junioren-Segelmeisterschaften im RS:X bei den U19 und zum 3. Platz bei den U22
- **Josephine Möller** zur Deutschen Jugendmeisterschaft im Turmspringen
- **My Phan** zur Deutschen Jugendmeisterschaft im 1 m und 3 m Kunstspringen
- **Kieu Duong** zur Deutschen Jugendmeisterschaften im Turm- und 1 m Kunstspringen
- **Oliver Homuth** zur Deutschen Jugendmeisterschaft im 1 m Kunstspringen
- **Alexander Böhm** zur Deutschen Jugendmeisterschaft im 1 m und 3 m Kunstspringen sowie in der Kombination
- **Talisa Lilli Lemke** zur Deutschen Jugendmeisterschaft im 1 m und 3 m Kunstspringen sowie im Turmspringen und in der Kombination
- **Elena Richter** zur EM-Silbermedaille der Bogenschützen in der Disziplin Recurve Bogen Mixed
- **Raphael Lagunow, Atila Gajo Figura** zur Deutschen Jugendeinzel-Meisterschaft im Schach
- **Uta und Frank Thieme** zur Internationalen Deutschen Segel-Meisterschaft im Korsar
- **Thomas Kausen, Jani Funk** zur Internationalen Deutschen Segel-Meisterschaft im H-Boot
- **Martin Grodzki** zur Deutschen Langstrecken-Meisterschaften im Schwimmen über 800 m und 1500 m Freistil
- **Robert Bigelmann, Alina Bornemann** zur Deutschen Jahrgangmeisterschaft der Schwimmer über 200 m Lagen
- **Paul Wudtke** zur Deutschen Jahrgangmeisterschaft der Schwimmer über 400 m Lagen
- **Margarethe Hummel** zur Deutschen Jahrgangmeisterschaft der Schwimmer über 100 m Brust
- **Michael Stöhner** zur Deutschen Jahrgangmeisterschaft der Schwimmer über 400 m Freistil
- **Maximilian Schinke** zur Deutschen Karate-Meisterschaft der Jugend und Ju-



Die Wasserballer von Spandau 04 greifen nach dem 30. Meistertitel F: Engler

Berliner Professorin ausgezeichnet Verdienste im Behindertensport

Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper, DOSB-Vizepräsidentin und LSB-Präsidialmitglied, ist von der Europäischen Vereinigung für den Behindertensport EUFAPA (European Federation of Adapted Physical Activity) für große Verdienste um die internationale Förderung, die Verbreitung und Akzeptanz im Behindertensport ausgezeichnet worden.



Literaturwettbewerb des IOC: Preisträgerin aus Berlin

Kahina Toutaoui aus Berlin hat in ihrer Altersklasse den Wettbewerb „Sport und Literatur“ des Internationalen Olympischen Komitees gewonnen. Die 17-Jährige bestach in ihrem Beitrag „Schwimmwettkampf“, so die Jury, mit sprachlicher Reife und erzählerischem Talent. Die Trophäe wurde ihr von Professor Dr. Gudrun Doll-Tepper überreicht, Vorstandsvorsitzende der Deutschen Olympischen Akademie. 150 Teilnehmer hatten sich beworben.



nieren in der Einzeldisziplin Kata sowie dem **Vorstand des Vereins Dokan in Berlin und dem Junioren-Team** zur Meisterschaft in der Disziplin Kata

- **dem Vorstand des Berliner Hockey-Clubs und der Damenmannschaft** zur Deutschen Meisterschaft im Feld-Hockey
- **Trainer Bob Hanning und der Jugend-Mannschaft (U 16) der SG Spandau/Füchse Berlin** zur Deutschen Handball-Meisterschaft

Gleisdreieck ohne Sport

Täuscht Bezirksbürgermeister das Parlament?

Von Peter Hahn Die Interessen des Vereins-sports auf dem Gelände des Gleisdreiecks wurden in den letzten Monaten von den planerisch Aktiven und politisch Handelnden stiefmütterlich und letztendlich ablehnend behandelt. Dementsprechend ist das bisherige Ergebnis ernüchternd: Die Sportanlagen werden wohl ein Traum bleiben. Zwar hat der Bezirksbürgermeister von Friedrichshain-Kreuzberg, Dr. Franz Schulz, zu einer Arbeitsrunde geladen, wo angeblich nach Möglichkeiten zur Eingliederung einer Sportanlage gesucht werden sollte. In seinem Abschlussstatement am 12. April 2010 hat er jedoch von der „Unrealisierbarkeit“ einer von ihm selbst angestrebten I-Planung für eine Sportanlage auf dem Gleisdreieck gesprochen.

Fakt ist: In den angrenzenden drei Bezirken gibt es viel zu wenig Sportplätze. Eine Verbesserung dieser dramatischen Unterversorgung scheint keinen zu interessieren. Kinder und

Jugendliche werden in ihrer Freizeit weiter der Straße überlassen oder dem Computer.

Vielmehr wurden mit besonderer Intensität die Interessen auf den Erhalt der Kleingartenkolonie gelegt, obwohl diese nicht Bestandteil des Kleingartenentwicklungsplanes des Landes Berlin ist und keinen Bestandschutz hat. Die Stadtentwicklungsplaner haben dem Sport diese Fläche zugewiesen, der bereit war, Abstriche zu machen und die begründete Hoffnung hatte, dass woanders auf dem Areal die Einrichtung eines Sportfelds möglich sei.

Nun hat Bezirksbürgermeister Schulz sein unausgesprochenes Ziel erreicht und mit einem BVV-Beschluss eine Änderung des Bebauungsplanes und damit eine Bestandsicherung für die Kleingärtner erreicht. Am liebsten will er nichts mehr vom Sport hören. Seit Wochen wartet der LSB auf die Beantwortung eines Schreibens an ihn. Vorherige Schreiben wurden ebenfalls nicht beantwortet. Gelebte Bür-

gernähe, Faulheit oder nur plumpe Interessenspolitik?

Diese Fläche C – belegt mit Kleingärten –, war eine Tauschfläche für die Abgabe eines Baufeldes. Als Nutzung waren Park- und Sportflächen vorgesehen. Zusätzlich war ein Wertausgleich in Höhe von 1,3 Mio € nötig, der den Politikern des Abgeordnetenhaus als Kosten für künftige Park- und Sportflächen, nicht aber für Kleingärten vermittelt wurde. Die damals informierten Politiker müssen sich getäuscht fühlen. Das Land Berlin hätte wohl nicht 1,3 Mio € für den Erwerb von Kleingärten bezahlt. Dieser Beitrag stand im engen Zusammenhang mit der geplanten Änderung der Zweckbestimmung. Ärgerlich auch, dass die Kleingärtner mit ihrem Vorsitzenden „auf Durchzug stellten“ und nicht kompromissbereit waren. Offensichtlich fühlten sie sich stark, wussten sie doch wer hinter ihnen steht, der Bezirksbürgermeister. Nun wurde auf den Tempelhofer Park verwiesen. Aber auch hier ist zu befürchten: Sport ist wichtig, aber finanzielle Mittel für die Sportstätten stehen nicht zur Verfügung. (siehe Karikatur auf Seite 3)

„Einfach fit und gesund“

Gesundheitskurse unter Anleitung von Spitzensportlern

Für den Unternehmenserfolg sind hoch motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die wichtigste Ressource. Um im Markt zu beste-

hen, müssen Firmen schnell und kompetent auf technische Neuerungen, optimierte Strukturen, Innovationen oder „Verschlankung“ rea-

gieren. Sie unterwerfen sich damit dem hohen Anspruch nach Flexibilität und Produkt- bzw. Service-Qualität. Umso wichtiger ist der Blick auf die Mitarbeiter, die diese Ziele maßgeblich mittragen.

Daher bieten Schloss und Gut Liebenberg - unter Anleitung von Spitzensportlern - verstärkt Gesundheitsprogramme zum Nordic Walking an. Aspekte wie Stressabbau und Entschleunigung spielen hier eine tragende Rolle.

Der Fokus des Gesundheitstrainings „Einfach fit und gesund“ liegt unter anderem auf der Sensibilisierung für die eigene Gesundheit (Fitness, Work-Life-Balance, Risikofaktoren) und der Vermittlung von Wissen zur nachhaltigen Verbesserung der eigenen Lebensqualität.

Unter www.dkb-management-school.de stehen Informationen rund um die Workshops der DKB Management School, in der auch die DBK ihre Mitarbeiter fit macht. Die Bank wurde übrigens aktuell als Arbeitgeber für vorbildliches Engagement ausgezeichnet.



Christian Schenk (2.v.l.) mit seiner Trainingsgruppe vor Schloss und Gut Liebenberg

Christian Schenk
Zehnkampf-Olympiasieger

Eine Gretchenfrage für alle Vereine

Pilotprojekt „Energieeffizienz“: Erfolg und Aufforderung zugleich

Von Klaus Weise Am 12. April fand bei der „Turngemeinde in Berlin 1848 e.V.“ die Auftaktveranstaltung der Initiative statt, zwei Monate später am 17. Juni im Landesleistungszentrum des Ruderverbandes der Abschluss, der Resümé und Ausblick zugleich war. Der Name des LSB-Projekts in Kooperation mit Vattenfall Europe klang zunächst nicht spektakulär: „Energieeffizienz für Sportvereine“. Oder, wie LSB-Präsident Klaus Böger beim Finale am Jungfernhaideweg bemerkte: „Man kommt bei diesem Thema nicht automatisch auf die Idee, es mit dem organisierten Sport zu verbinden“.

Dabei, so fügte er an, sei es doch „eine Gretchenfrage für alle rund zweitausend Vereine des LSB“. Gut so, hob Böger hervor, dass es beim LSB mit Vizepräsident Uwe Hammer und Referent Peter Hahn Leute gebe, die abseits ausgetretener Pfade die Idee hatten, besagtes Thema mit dem Vereinssport zu verbinden. Und die im Energieunternehmen Vattenfall einen engagierten und kreativen Kooperationspartner fanden.

Im Aktionszeitraum war der Vattenfall-Energiebus an 30 Sportstandorten – Vereine, Hallen, Plätze, LSB-Sportschule, Haus des Sports in der Owens-Allee. Rein von den Sportarten

her waren Rudern, Segeln und Tennis am häufigsten vertreten. Vor Ort wurden mit Hilfe von Energieberatern Energiesparpotenziale aufgedeckt und Lösungsvorschläge unterbreitet. „Das Ziel, konkrete Sparmöglichkeiten zu benennen, wurde auf jeden Fall erreicht“, bilanzierte LSB-Präsidentmitglied Uwe Hammer. „Alles in allem haben 1850 Einzelpersonen den Energiebus besucht und sich auch beraten lassen, wo sie im Privathaushalt sparen können.“

Bei der Abschlussveranstaltung wurde allen 30 Mitmachern des Projekt ein Zertifikat des LSB überreicht: „Für außergewöhnliches Engagement zur Verbesserung der Energieeffizienz ihrer Sportstätten bestätigen wir die erfolgreiche Teilnahme am Projekt 'Energieeffizienz für Sportvereine'.“ Zudem übergaben die Vattenfall-Experten Dokumentationen über die Sparpotenziale.

Alles in allem, so Vattenfall-Geschäftsführer Gerhard Bressler, demonstrierten die Vereine vorbildliches Umweltbewusstsein: „6500 Megawattstunden Einsparpotenzial wurden ermittelt! Dies entspricht einem verminderten CO₂ Ausstoß von bis zu 3,5 Tonnen jährlich!“ LSB-Präsident Klaus Böger kündigte mit der Schaffung eines LSB-Umweltpreises eine wei-



Vattenfall-Kommunikationsleiter Reinhold Buttgeret, LRV-Geschäftsführer Michael Hehlke, LSB-Präsident Klaus Böger bei der Urkundenverleihung im Landesruderverband Berlin (v.r.) Foto: Engler

tere Stimulans für entsprechende Initiativen an. Was Uwe Hammer, der ebendies ange-regt hatte, ausdrücklich begrüßte.

Die energetischen Grobanalysen in den Vereinen haben diesbezüglich vieles aufgedeckt. Das reicht von Fenstern in Dauerkippstellung, über nicht isolierte Heizungsrohre, ständig voll geöffnete Thermostate, höchst unökonomisch beheizte Traglufthallen, ineffektive Beleuchtung, nicht optimierte Lüftung bis nicht an die Nutzungszeiten angepasste Raumtemperaturen.

Vattenfall bietet den Vereinen die Fortsetzung der Zusammenarbeit an. Dazu gehören Online-Energiecontrolling, Umsetzung höherwertiger Energiesparmaßnahmen und Abschluss von Energiepartnerschaften. Generell sei in nahezu allen Vereinen 5-15 Prozent Potenzial zur Kostenreduzierung vorhanden, das ohne bzw. nur mit geringen Investitionen erschlossen werden könne.

Ein Mann, ein Konzept

Ingo Goessgen, Rugby Klub 03: Sein Kampf ums Stadion war ansteckend

Von Peter Hahn Kürzlich wurde das neue Stadion an der Weißenseer Buschallee wiedereröffnet, das der Rugby Klub 03 nutzt. Möglich wurde dies insbesondere durch das Engagement eines Vereinsmitglieds: Ingo Goessgen, seit 2003 Vorsitzender des Vereins. Er ist jener Typ ehrenamtlicher Sportmanager, der mit Zielstrebigkeit und Durchsetzungsvermögen, aber auch mit einer Prise Bescheidenheit und Bodenhaftung, ein Projekt von Anfang bis zum erfolgreichen Ende begleitet und sein Ziel nie aus den Augen verliert.

Sein Engagement für den Verein und der Wunsch, eine attraktive Sportstätte zu schaffen, haben den Rugby-Sport in Berlin fasset-reicher gemacht.

In den ersten Sondierungsgesprächen 2003/2004 mit Ingo Goessgen und seiner Crew hinsichtlich möglicher Unterstützungen, war dem LSB relativ klar: Der Mann hat ein Konzept. Sein Kampf war ansteckend: Der Berliner Senat förderte und finanzierte das Infrastrukturvorhaben mit DKLB-Mitteln aus dem Vereinsbauförderprogramm, das Bezirksamt Pankow ermöglichte den Nutzungsvertrag, außerdem beteiligte sich der Bezirk an den Ausstattungskosten, der Bezirkssportbund lieferte Sportgeräte, Berliner Rugby-Verband und LSB begleiteten das Vorhaben.

Auch sportlich ist der Verein erfolgreich, stieg 2008 mit seinen 260 Mitgliedern wieder in die erste Rugby-Bundesliga auf.



Der Rugby-Klub 03 spielt jetzt in einem frisch sanierten Stadion. Seit Februar 2009 - mit Bewilligung der Senatsmittel und guter Organisation - haben die Mitglieder 2.500 Arbeitsstunden für den Umbau der Sportanlage geleistet und eine attraktive Rugby-Arena mit zwei Plätzen inklusive Beleuchtungsanlage geschaffen. Foto: RK 03

Gemeinsam. Noch besser! Höhenflüge garantiert – die BARMER GEK sorgt für die sichere Landung



Ihre BARMER GEK

- wir sind dort, wo Sie uns brauchen
- erfolgreiche Bonusprogramme
- attraktive Wahltarife
- exklusive Zusatzversicherungen
- www.barmer-gek.de

BARMER GEK Berlin
Hohenzollerndamm 183
10713 Berlin
Tel. 030/8639170*
berlin-wilmersdorf@barmer-gek.de

*2,9 Cent pro Minute aus dem Festnetz, Mobilfunknetze maximal
42 Cent pro Minute bei Abrechnung im 60-Sekunden-Takt.

be sport
be istaf
be berlin

ISTAF
BERLIN

Tickets zum
Frühbucherpreis
ab 6,75 Euro!

22. August 2010 Olympiastadion

Tickets: www.istaf.de +++ An allen Vorverkaufsstellen +++ Ticketservice: 01803 - 20 60 70*

* 9 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, max. 42 Cent pro Minute bei Anrufen aus dem deutschen Mobilfunknetz

VATTENFALL



ARD

BZ

SPIELBANK BERLIN
AM POTSDAMER PLATZ

be mit Berlin

mit Berlin
Sportmetropole

ERHARD SPORT

